

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Postgebühren; einzelne Nr. 10 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 49

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textfeld die 38  
Millimeter breite Millimeterzeile 11 Rpf.  
Anzeigenchluss 10 Uhr v. D.-M. III. 34 1335

Hauptredakteur: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Stellvertreter: Werner Kunzsch, Altenberg; verantwortlich für den gesamten Textteil:  
Felix Jehne, Dippoldiswalde; verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Druck u. Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde

Nr. 89

Dienstag, am 17. April 1934

100. Jahrgang

## Derthliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Gestern hatten wir den ersten wirklichen Sommertag dieses Jahres. Selbst im Schatten zeigte das Thermometer über 20 Grad an. Für den April ist in unserer Höhenlage solche Wärme ein Ereignis und kommt nur selten einmal vor.

Dippoldiswalde. Die Missionsabende des Frauen-Missionsvereins sind immer wie Feste einer großen Familie, voll innerlicher Herzlichkeit und einem Sich-opfern fürs große Ganze. Auch der gestrige Abend im festlich geschmückten Reichshaus war wieder unter diesem Zeichen. Man fühlte sich sofort eng verbunden im Kreise dieser Missionsfreunde. Mit allgemeinem Gesang eröffnet, sprach Pfarrer Müller, als „Lüdenbürger“, wie er sich selbst nannte, die Begrüßungsworte für seine Frau, die durch Krankheit am Kommen leider verhindert war, mit ihrem Herzen und ihrem Denken aber sicher die ganze Zeit in ihrem Missionsverein weilte. Pfarrer Müller grüßte den Redner, Pfarrer Michel und Frau, liebe Bekannte von früheren Vorträgen her, freute sich, daß trotz so vieler Anforderungen an den einzelnen, eine so stattliche Zahl gekommen war und dankte denen, die sich in den Dienst des Abends gestellt. Eine gewisse Wehmut aber herrschte, daß der, der diese Missionsarbeit mit seinem warmen Herzen so lange Zeit getragen, nicht mehr hier weilte. Der Kirchenchor stellte sich auch in den Dienst des Abends und sang wiederholt mehrere Lieder. Pfarrer Michel sprach von seiner Wirksamkeit in Ostafrika und zwar nach einer kurzen Einführung an Hand wunderbarer kolorierter, äußerst scharfer Lichtbilder, die anzuschauen einem jeden innigste Freude bereitet. Zu Beginn sprach er von seiner ersten Austreibung und der Anfangslosigkeit. Hauptfrage war es, die Sprache zu lernen, um den Eingeborenen in ihrer Muttersprache Gutes zu bringen. Das ist Brauch unserer Missionen entgegen den anderen, die versagen, daß der Keger erst ihre Sprache lernt. Es ist schwer, die Eingeborenen heranzubilden für die Volksschule Gottes, und doch wird viel erreicht. Schulbauten, Krankenwesen, Wegebau hielt er für besten geeignet, die Eingeborenen zu gewinnen. Und es ist gelungen, das zeigten die Zahlen, die Redner nannte, in Bezug auf Kirchen- und Schulbauten, auf Krankenhäuser, Größe der christlichen Gemeinden. Trotz aller Anfeindungen der Engländer, der jehigen Herren unseres einflussigen Deutsch-Ostafrika, ist es dort in der Mission vorwärts gegangen. Außerordentlich wertvoll waren die Erklärungen, die Missionar Michel zu den Lichtbildern gab. Er sprach lange, die Zeit ging wie im Fluge dahin und doch hörte man gerne zu, achte nicht auf die Zeit, lausche nur, um ja nichts zu überhören. In sein eigenes Missionsgebiet führte er die Hörer und zeigte, was alles zu tun Aufgabe des Missionars ist, wie er aber auch unbedingt tatkräftige Mitarbeiter braucht in einer tüchtigen Missionarin. Vom großen Segen der Missionsarbeit bei Krankheitsfällen der Eingeborenen hörte man, aber auch von Eshendlenst und grausamen Handlungen. Im Geiste erblickte man die Arbeiten am Schulhausbau mit, feierte mit Kirchenweihfest und Hochzeit, unternahm mit dem Redner im 2. Teile eine Reise durchs Missionsgebiet und lernte dabei noch manche Einte und manchen Brauch, manch herliches Landesschicksal kennen und kam zu der Überzeugung dessen, was Missionar Michel in Worte fasste, wenn er zum Schluß sagte, daß das Werk der Mission doch wirklich nicht umsonst ist. Das ging endlich auch noch aus dem Briefe hervor, den Missionar Michel vor einiger Zeit aus seinem früheren Tätigkeitsgebiete erhalten hat und vorles und der von inniger, herzlichster Liebe zu ihm sprach. — Der Abend war uns Freude, nun soll er Kraft werden, sprach Pfarrer Müller im Schlußwort „Kraft durch Freude“ als christliches Ziel, mit christlichem Inhalt und christlicher Prägung. Es war ein schöner Abend, der allen viel gegeben hat.

Dippoldiswalde. In der Nacht zum 15. April wurden aus der Gärtnerei von Laube in der Rabenauer Straße 100 Stück Buischprosenstücke, die erst von einer Großhandlung angekommen waren, gestohlen. Sie sind zu 10 Stück gebündelt und tragen folgende Namen: Lord Charlemont, Gloria de Hollande, Henry Winot, Etolle de Hollande, Templur.

Von der sächsischen Polizei wurde ein auf der Durchreise befindlicher Arbeiter, der von einer ausmärtigen Behörde wegen politischer Untertreue rechtskräftig gesucht wurde, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Dippoldiswalde. Das Osterquartal vereinigte gekoren die Mitglieder der Schuhmacher-Zwangs-Innung in der „Goldenen Sonne“. Obermeister Alfred Heinrich brachte zunächst eine Reihe Eingänge zum Vortrag, worauf vier Kollegen aufgenommen wurden. Sie wurden vom Obermeister aufs herzlichste begrüßt und mit den wichtigsten Satzungsbestimmungen vertraut gemacht und ihre Namen in die Stammtafel eingetragen. Die übrigen Kollegen hatten sich währenddessen von den Plätzen erhoben. Der Punkt Innungsgesellschaften beschäftigte am längsten. Der Obermeister hielt es für unbedingte Pflicht, in die Deutsche Arbeitsfront einzutreten, soweit es noch nicht geschehen ist. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Alfred Hammer, machte dazu weitere Ausführungen und es entspann sich eine lebhaftige Aussprache. Auch die in letzter Zeit herausgetretenen Richtlinien für das Handwerk wurden eingehend besprochen. Eine Eingabe Hammers, Arbeitsbeschaffung für die Innungsmittelglieder betr., ist mit befürwortendem Bericht an den Innungsverband weiter gegeben worden. Inzwischen war der stellv. Obermeister Weber, Darand, eingetroffen und wurde herzlich begrüßt. Bekanntgegeben wurde weiter, daß nach einer Anordnung des Reichshandwerkersführers Schmidt in Zukunft alle Vorgesprächen vor offener Innungsabende zu erfolgen haben, wie es in früheren Zeiten nur und hier und da jetzt noch geschieht. Da das bisher benutzte Versammlungshaus räumlich beschränkt ist, soll die

## Sieg der Vernunft

Scharfe Absage an die jüdischen Emigranten

Prag, 17. April.

Ein aufsehenerregender, mit aller Deutlichkeit und Schärfe gegen die Frechheiten der jüdischen Emigranten in Prag gerichteter Artikel ist in dem tschechisch-agrarischen Blatt des Prager Ministerpräsidenten, im „Vestník“ erschienen. Darin heißt es u. a.: „Unser neuer Konflikt mit Deutschland beweist, daß wir nicht einmal Herren unserer eigenen Heimat sein können. Wir haben den jüdischen Emigranten aus Deutschland, die hier bei uns ihre Rechnung mit Hülfe austragen wollen, Asyl geboten. Das setzt aber ein Benehmen voraus, das weder zu innen- und außenpolitischen Konflikten führen darf. Es wäre eine Sache des Taktgefühls; die Emigranten aus Deutschland besitzen aber dieses Taktgefühl nicht.“

Sie geben Druckschriften heraus, in denen systematisch durch Worte und Bilder der Leiter der neuen deutschen Regierung und seine Mitarbeiter in einer Art beleidigt werden, die bei allen gutherzigen Leuten Ablehnung hervorrufen. Diese Fremdlinge bespeien ihre Widersacher, durch den Rücken anderer gedeckt. Aber von unserer Seite ist noch etwas viel Schlimmeres geschehen. Was sagt man dazu, wenn der Künstlerverband „Manes“ sich zu seiner Ausstellung Karikaturen ausborgt, die den Führer des Nachbarstaates erniedrigen? Was würden wir dazu sagen, wenn die Deutschen dasselbe tun würden? Das jetzige Deutschland tut so etwas

nicht; aber erinnern wir uns nur, daß unser Gesandter Tuzar feinerzeit in Berlin zu einer ähnlichen Intervention gezwungen war, wie sie jetzt der deutsche Gesandte in Prag unternehmen mußte, als es sich um eine ähnliche Erniedrigung der Tschechen in Berlin handelte. Das geschah aber unter dem Regime Eberts!

Es wäre daher sehr am Platze, sich an eine Stelle der Bibel zu erinnern: „Was ihr nicht wollt, daß euch die Leute tun...“. Ja, wir haben Freiheit, eine republikanische Freiheit; wir wissen aber nicht, was wir damit anfangen sollen. Wir gewähren sie in vollem Maße jenen Fremden, die sie zu unserem Schaden mißbrauchen. Bei uns ist es so wie in Rußland unter Kerenski, der mit demokratischem Elan das Wahlrecht auch den Gefangenen gewährte. Wir müssen uns einmal sagen, daß eine solche Politik, durch die wir uns nirgends Freunde schaffen, uns in eine Lage bringen kann, in der wir unsere geringe Voraussicht beklagen werden.

Niemals war unser Verhältnis zu den anderen Staaten so unerfreulich wie jetzt. Den Konflikt mit Deutschland, der durch tendenziöse Zeichnungen jüdischer Emigranten hervorgerufen wurde, sehen wir als schädlich für unsere Interessen und unser Prestige an.“

Man kann das tschechische Volk zu dieser vollständig richtigen Erkenntnis der Lage nur beglückwünschen. Um so leichter müßte es der Prager Regierung fallen, dem jüdischen Skandal der Manes-Ausstellung ein Ende zu machen!

nächste Versammlung im Stern abgehalten werden. Auch über das Winterhilfswerk wurde noch eingehend gesprochen und Wieder, Darand, berichtete hierzu aus seinem Innungsbezirk. Mit dessen Wünschen für Volk und Vaterland und für die Innung und einem Sieg-Heil endete die Versammlung.

17. Zwingerlotterie. Kettet das Kleinod Dresdens! Schafft Arbeit und Brot! Diese beiden Worte stehen über der 17. Zwingerlotterie, die in der neuen Arbeitsschlacht 1934 mitwirken will im Sinne unseres Führers. Hier ist die beste Gelegenheit für jeden, nach seinen Kräften in der Arbeitsschlacht mitzuwirken durch Kauf der Zwingerlose. Das er dabei mithilft, das große Werk der Wiederherstellung des Wunderbaues zu einer glücklichen Vollenbung zu führen, das soll sich jeder jeder sagen, der Liebe zu unserem schönen Dresden im Herzen trägt. Das Werk muß vollendet werden! Zwingerlose sind bei jedem Kollektur zu haben. Los 1 RM. Ziehung garantiert 23. und 24. April.

Schmiedeberg. Zur Richtigkeitstellung der Notiz in der gestrigen Nummer dieser Zeitung über Beurlaubung bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dippoldiswalde-Land, Sitz Schmiedeberg, ist mitgeteilt, daß nicht der Kassierer, sondern der Geschäftsführer Georg Stecher beurlaubt worden ist. Herrsdorf. Aus wird mitgeteilt: Pfarrer Schubert von hier ist vom eo.-luth. Landeskirchenamt seines Dienstes enthoben worden.

Johnsbach. In der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der NSDAP am Sonnabend im Gasthof Bärenhede wurde bekannt gegeben, daß es der oberen Leitung nicht mehr erwünscht ist, daß zu Versammlungs- bzw. Sitzungsschlüssen ein „Sieg Heil“ auf die beiden Reichsführer ausgebracht wird. Ebenso soll der Geburtstag des Reichstanzlers (20. d. M.) nicht auf besondere Anordnung besonders gefeiert werden, sondern es ist jedem überlassen, an diesem Tage zu flaggen. Der Arbeitsplan für Mai wurde bekanntgegeben. Weiter wurde festgestellt, daß im Ortsgruppenbereich nur noch zwei alte Kämpfer arbeitslos sind, für deren baldige Unterbringung aber Sorge getragen wird, und daß sich noch recht wenige Einwohner einer der Untergliederungen der Partei angeschlossen haben, während andre schon längst reichlich Zeit, Arbeit und Beiträge für die gute Sache opfern.

Glashütte. Aufgeboden wurde Werkzeugmacher Georg Höhnel, Glashütte, mit der Arbeiterin Me Helene Margarethe Schubert, Glashütte.

Glashütte. Seine Jahreshauptversammlung hielt am Sonnabend der Männergesangsverein (s. V.) ab. Aus dem Jahresbericht des Vereinsführers Arthur Kästner ging hervor, daß der Verein im Berichtsjahr einen Zuwachs von 16 Sängern zu verzeichnen hat. Durch Tod sind ausgeschieden Lehrer König und Franz Sommer. Der durchschnittliche Besatz der Eingekunden wurde mit 84 Proz. angegeben. Der Kassenbericht verzeichnete eine Einnahme von 1725,57 RM., eine Ausgabe von 941,75 RM., und einen Kassenbestand von 238,86 RM. Das Vereinsvermögen beläuft sich einschließlich der Sparguthaben auf 1395,86 RM. Der

Vereinsführer berief alle bisherigen Mitglieder, bis auf Sangesbruder Eimmchen, an dessen Stelle Otto Rüdiger tritt, wieder in den Gesamtvorstand. Der Jahreskassierer sieht einen Wanderabend nach Cunnerdorf, ferner die Beteiligung am Gruppenkonzert und das 75 jährige Jubiläum vor. Ferner wurde noch die Abordnung für das Kreisfingertfest in Sebnitz gewählt und 10 RM. als Spende für das neue Bad bewilligt.

Freital. In der Nacht zum Sonntag brannte in Pejerwitz eine große Scheune des Ritterguts, die größere Mengen Getreide sowie landwirtschaftliche Maschinen enthielt, vollständig nieder. Man nimmt an, daß der Brand durch zwei Männer gelegt worden ist, die kurz nach Entdeckung des Brandes auf Fahrrädern davonfuhren.

Dresden, 16. 4. Im Rahmen der Vereinsstunde für Innere Mission fand in der Kirche des Ehelichen Geistes die feierliche Einweihung des neuen, mit der Aufgabe der Volksmission betrauten Vereinsgeistlichen der Inneren Mission, Pfarrer Höfer, statt. Landesbischof Coch, Oberlandeskirchenrat Müller und Oberkirchenrat Fröhlich nahmen als Vertreter der Landeskirche an dem Einweihungsgottesdienst teil. Oberkirchenrat Wendelin wies in seiner Einweihungsrede auf den Beginn eines neuen Abschnittes in der Geschichte der Inneren Mission hin. Habe die Innere Mission bisher den Hauptwert auf leibliche Hilfeleistung gelegt, so sei heute das Tor aufgetan zu geistlicher Hilfe, zur Volksmission. Nachdem Oberkirchenrat Michael, Dippoldiswalde, die Berufungsurkunde verlesen hatte, verpflichtete und segnete Oberkirchenrat Wendelin den Geistlichen. Durchdrungen von kämpferischer, mutiger Gläubigkeit predigte Pfarrer Höfer über das Wort „Und so dich jemand nötigt eine Meile, so gehe mit ihm zwei“, das in besonderer Weise auf ein Hauptgebiet kirchlicher Arbeit, die Volksmission hindeute. Volksmission sei gerade in unserer Zeit eine Notwendigkeit. Die Kirche sei erfüllt von Freude über den völkischen Aufbruch, aber diese Freude müsse die Kirche bereit machen, das Evangelium in das Volksleben hineinzutragen. Volksmission, wie sie heute getrieben werden müsse, verlange wagen den Glauben, kindliche Haltung und biblische Tiefe. — Gebet und Gemeindegesang beschlossen die Einweihungsfeier.

Pulsnitz. In den Ueberlandkraftwerken fand eine Kohlenstaubexplosion statt. Der dort beschäftigte Maurer Richard Frenzel aus Oberfeina ist hierbei tödlich verunglückt. Durch eine vom Luftdruck ausgehobene Platte ist dieser 15 Meter in die Tiefe gestürzt. Der Luftdruck war so gewaltig, daß das Dach des Kesselhauses zum Teil ausgehoben wurde und im Kesselhaus selbst ein größerer Sachschaden, der mit 4000 bis 5000 RM. beziffert wird, entstanden ist. Die noch weiter an der Unfallstelle beschäftigten Arbeiter sind mit dem Schrecken davongekommen. Nach den gehaltenen Erörterungen liegt ein Verschulden durch dritte Person nicht vor.

## Wetter für morgen

Noch ziemlich warm. Zeitweilig etwas bewölkt. Höchstens leichtweisse Gewitterregen.

## Das deutsche Gewerbe

3,5 Millionen Betriebe, 14,4 Millionen Beschäftigte

Die vorläufigen Ergebnisse der gleichzeitig mit der Volkszählung am 16. Juni 1933 durchgeführten gewerblichen Betriebszählung wird vom Statistischen Reichsamt jetzt bekanntgegeben. Danach wurden im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) insgesamt gezählt: 3 535 031 gewerbliche Betriebe,

in diesen Betrieben waren 14 437 881 Personen beschäftigt. Die Kennleistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen in diesen deutschen Gewerbetrieben verwendeten Kraftmaschinen wurde mit 24 788 553 Pferdestärken festgestellt.

Der wirtschaftliche Niedergang in den Jahren vor der nationalsozialistischen Machtergreifung macht sich auch in dem nun vorliegenden Zählungsergebnis deutlich bemerkbar. Die Zahl der im deutschen Gewerbe beschäftigten Personen ist von 18,4 Millionen im Jahre 1925 auf 14,4 Millionen im Jahre 1933, also um mehr als ein Fünftel zurückgegangen, zugleich ist zwar die Zahl der Gewerbetriebe um rund 75 000 gestiegen. Die Zunahme ist aber vor allem in Gewerbebezügen mit handwerklichem und kleingewerblichem Einschlag sowie im Einzelhandel festzustellen; sie dürfte daher vor allem darauf zurückzuführen sein, daß sich eine größere Zahl der durch die Krise erwerbslos gewordenen Arbeitnehmer selbständig gemacht hat.

## Das neue Gesetz über die Heimarbeit

Otto Mau - Berlin.

Das am 23. März erlassene und am 1. Mai in Kraft tretende neue Gesetz über die Heimarbeit stellt den Schutz der Heimarbeit auf eine völlig neue Grundlage. Bereits in dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit wurden die Hausgewerbetreibenden durch den § 34 in die neue Sozialversicherung mit einbezogen. Das neue Gesetz über die Heimarbeit hebt die im alten Recht vorgesehenen Fachauschüsse auf, läßt jedoch, wenigstens vorläufig, die von diesen anerkannten Tarifverträge als Tarifordnungen weiter gelten. Auch die von den Fachauschüssen getroffenen Entscheidungen über Gleichstellungen behalten ihre Gültigkeit, soweit der Reichsarbeitsminister oder der Treuhänder der Arbeit diese nicht ändert oder aufhebt. Die Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Heimarbeit ist nach dem neuen Gesetz ebenfalls dem Treuhänder der Arbeit übertragen, der die Heimarbeit in den einzelnen Gewerbebezügen ständig zu überwachen hat.

In dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ist im § 5 bereits angeordnet, daß die Hausgewerbetreibenden ebenfalls zur Gefolgschaft des Betriebes gehören. Hierdurch ist nicht nur allein ein innerer Zusammenhang mit den Mitgliedern des Betriebes gegeben, sondern auch der Lohnschutz ist hierdurch ein wesentlich wirksamer.

Das neue Gesetz über die Heimarbeit geht von dem immer unklar gewordenen Begriff der Hausarbeit völlig ab, es dehnt seinen Schutz auf alle in der Heimarbeit beschäftigten schutzbedürftigen Personen aus. Es wird hier eine Unterteilung im § 2 in Heimarbeit und Hausgewerbetreibende vorgenommen, deren Begriffe im § 3 näher erläutert werden.

Diesem Personenkreis können hinsichtlich der allgemeinen Schutzvorschriften und der Vorschriften über den Entgelt im § 2 Abs. 2 näher bezeichnete Personengruppen gleichgestellt werden. Ohne weiteres fallen unter die Schutzbestimmungen des neuen Gesetzes die Heimarbeiter und die Hausgewerbetreibenden, die in der Regel allein oder mit Familienangehörigen oder mit nicht mehr als zwei fremden Hilfskräften arbeiten. Die Einbeziehung der Hausgewerbetreibenden in diesem Umfang bedeutet eine wesentliche Neuerung gegenüber dem alten Recht. Dieses legte dem Begriff der Hausgewerbetreibenden die Bestimmungen des § 162 der Reichsversicherungsordnung zu Grunde, wies daher eine erhebliche Einschränkung gegenüber den neuen Bestimmungen auf. Der Begriff der Hausgewerbetreibenden wird neben den Merkmalen der Herstellung oder Bearbeitung der Arbeit im Auftrag und für Rechnung von Gewerbetreibenden oder Zwischenmeister durch die eigene wesentliche Mitarbeit am Stück bestimmt. Es handelt sich bei den Hausgewerbetreibenden stets um Betriebe, die infolge ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit eines besonderen Schutzes bedürfen.

Dieses besondere Schutzbedürfnis ist auch die Voraussetzung für die Gleichstellung sonstiger Hausgewerbetreibender, Zwischenmeister oder anderer arbeitnehmerähnlicher Personen. Die Gleichstellung erfolgt durch den Treuhänder der Arbeit. Hiernach können in besonderen Fällen auch Hausgewerbetreibende, die mehr als zwei fremde Hilfskräfte beschäftigen, gleichgestellt werden.

Das neue Gesetz umreißt auch den Begriff Zwischenmeister genau, indem es vorschreibt: Zwischenmeister ist, wer die ihm von Gewerbetreibenden übertragene Arbeit an Heimarbeiter oder Hausgewerbetreibende weitergibt.

Den Kernpunkt des neuen Gesetzes bildet der Lohnschutz. Der Treuhänder der Arbeit kann auch für Heimarbeit innerhalb eines Gewerbes die Entgelte durch Tarifordnung festsetzen, besonders ist dies dann zwingend geboten, wenn Heimarbeit in nennenswertem Umfang geleistet wird und offenbar unzulängliche Entgelte gezahlt werden. Hierdurch schafft das neue Recht die Gewähr, daß überall da, wo es geboten erscheint, an Stelle der bisherigen Mindestfestsetzungen von nun an Tarifordnungen erlassen werden. Dies dürfte wohl gerade in der Heimarbeit fast überall erforderlich sein.

Einen weiteren wesentlichen Vorteil gegenüber dem alten Recht bringt das neue Gesetz in der Bestimmung der Mitbestimmung des Auftraggebers. Nach dem alten Recht war nur allein der Gewerbetreibende oder ein nicht als Gewerbetreibender geltender Zwischenmeister zur Nachzahlung verpflichtet, wenn er niedrigere Arbeitslöhne gezahlt hatte, als im Tarifvertrag vorgeschrieben. Das neue Recht macht den Auftraggeber mit haftbar, wenn er den Hausgewerbetreibenden gleichgestellten Zwischenmeister einen Betrag zahlt, von dem er wissen muß, daß er zur Zahlung der in der Tarifordnung festgesetzten Entgelte an die Heimarbeiter oder Hausgewerbetreibenden nicht ausreicht.

Das Verfahren der Bußen zur Sicherung des Entgelts ist auf Wunsch aller beteiligten Kreise beibehalten worden.

Da ein besonderer Lohnschutz der Heimarbeit unbedingt notwendig ist. Das Verfahren ist wesentlich vereinfacht; dadurch, daß es in die Hand des Treuhänders der Arbeit gelegt worden ist, wird seine Wirksamkeit wesentlich gesteigert.

An Stelle der bisherigen Fachauschüsse treten Sachverständigenausschüsse. Die Mitglieder des Sachverständigenausschusses werden von dem Treuhänder berufen. Der Ausschuß setzt sich aus Gewerbetreibenden, Hausgewerbetreibenden und Heimarbeitern zusammen. In der Regel soll der Ausschuß nicht mehr als sechs Mitglieder aufweisen. Sind in einem Gewerbebezug Zwischenmeister in größerem Umfang tätig, so sollen auch diese im Sachverständigenausschuß vertreten sein. Außer den genannten Personen ist mindestens ein Vertreter der Gewerbeaufsicht als Sachverständiger beizuziehen. Der Treuhänder kann außerdem sonstige Sachkundige berufen. Der Sachverständigenausschuß steht dem Treuhänder in allen Fragen der Heimarbeit des Gewerbes beratend zur Seite. Der Ausschuß ist stets zu berufen, wenn es sich um die Festsetzung der Entgelte für Heimarbeit durch Tarifordnung, die Regelung über die Verteilung der Arbeitsmengen oder die Gleichstellung sonstiger Hausgewerbetreibender, Zwischenmeister oder anderer arbeitnehmerähnlicher Personen handelt.

## Deutschlands Handelspolitik

Programmathe Rede des Reichsaussenministers

Reichsaussenminister Freiherr von Neurath hielt in Hamburg auf der Jahresveranstaltung der Hamburger Abteilung des Ibero-Amerikanischen Instituts eine Rede, in der er u. a. erklärte: Was aus dem gegenwärtigen Wirrwarr der wirtschaftlichen und handelspolitischen Tendenzen der einzelnen Länder und aus der völligen Desorganisation der internationalen Finanzbeziehungen schließlich sich einmal herausentwickeln wird, wird heute mit Sicherheit niemand voraussagen können. In zwei Punkten zeichnet sich die Entwicklung für Deutschland aber heute schon trotz der allgemeinen Unsicherheit klar ab.

Das Eine ist, daß das Schlagwort der Autarkie, das eine Zeitlang in manchen Kreisen eine große Rolle gespielt und im Ausland zu manchen Mißdeutungen Anlaß gegeben hat, daß dieses Schlagwort heute in allen maßgebenden Kreisen überwunden ist. Ich spreche das deutlich aus:

Niemand in der Reichsregierung glaubt, daß Deutschland wirtschaftlich vom Ausland isoliert werden soll und kann. Zwar wird mit neuen und vereinten Kräften daran gearbeitet, unser Volk und unsere Wirtschaft von ausländischen Lebensmitteln und Rohstoffen unabhängiger zu machen, als dies früher war, und im Inlande selbst zu erzeugen was hier erzeugt werden kann.

Wir haben in dieser Richtung bereits sehr positive Fortschritte gemacht, besonders in der Lebensmittelversorgung. Andererseits aber verlangt unsere zentrale Lage in Europa verständnisvolle und auf wechselseitiges Entgegenkommen aufgebaute Handelsbeziehungen mit den Nachbarländern und ebenso verlangt die Notwendigkeit, Rohstoffe zu beziehen, freundschaftliche Austauschbeziehungen mit den überseeischen Ländern. Ich kann kein besseres Beispiel für diese Einstellung der Reichsregierung anführen als die kürzlich neu abgeschlossenen Handelsverträge mit Holland und Dänemark. In diesen beiden Verträgen ist besonders die wechselseitige Einsicht und Bereitwilligkeit zum Ausdruck gekommen, auf die Lebensnotwendigkeiten des anderen Staates Rücksicht zu nehmen; der beiderseitige Verzicht, dem anderen Staat einseitig Opfer zuzumuten, die er nicht tragen kann, und statt dessen das gemeinsame Bestreben zu einer rücksichtslosen Zusammenarbeit, um den Inlandsmarkt im anderen Lande zum beiderseitigen Vorteil pfleglich zu behandeln. Ich hoffe, daß dieses Beispiel internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit auch bei den Verhandlungen mit anderen Staaten Schule macht.

Das Zweite ist, daß wir in Zukunft die Wareneinfuhr planvoller in die Hand nehmen müssen als in der Vergangenheit. Die Währungs- und handelspolitische Abschließung vieler Länder hat uns einfach in die Zwangslage versetzt, eine planvolle Verlagerung der notwendigen Einfuhr nach den Ländern vorzunehmen, die bereit sind, Deutschland entsprechende Werte abzunehmen. Die Reichsregierung wird diese Linie zwar unter möglicher Schonung aller Handelsbeziehungen, aber doch zielbewußt verfolgen.

Diese rücksichtsvolle aber zielbewußte Gestaltung unserer Handelspolitik verlangt mehr als je eine einheitliche Führung. Es geht nicht an, daß jeder Berufszweig es unternimmt, seine eigene Handelspolitik zu treiben. Es geht nicht an, daß die Tabakimportzölle oder die Trockenmilchproduzenten Maßnahmen beschließen, die unsere Außenhandelsbeziehungen stören, oder daß eine Stadtverwaltung eigene Handelspolitik macht, indem sie das Freihalten von ausländischen Erzeugnissen in den städtischen Markthallen verbietet. Die örtlich und beruflich beschränkten Stellen können aber nicht den Ueberblick haben, um zu entscheiden, was zum Besten der Allgemeinheit ist. Darüber können nur zwei Stellen entscheiden. Die eine ist die Reichsregierung, die allein die Außenhandelspolitik führen kann, und die andere sind die vom Reich eingeleiteten Vertretungen der Berufe, die Reichsstände, deren Aufgabe es ist, die Reichsregierung zu beraten und die Interessen der verschiedenen Wirtschaftszweige untereinander abzuwägen.

Der Erfolg einer deutschen Außenhandelspolitik ist natürlich, wie der Erfolg jeder Handelspolitik, stets von einer elementaren allgemeinen Voraussetzung abhängig, d. i. die Beruhigung und Konsolidierung der internationalen Lage in politischer Beziehung.

Daß die Außenpolitik gegenwärtig mit schwierigen und ersten Problemen zu ringen hat, mit Problemen, die zum Teil das Fundament unserer nationalen Existenz berühren, wissen Sie alle. Ich sehe unter diesen Problemen aber kein einziges, das nicht bei vernünftiger Behandlung einer Regelung auf dem Wege friedlicher Verständigung zugänglich wäre. Man hat erkannt, daß Worte, die Adolf Hitler gesprochen hat, von ihm selbst und von ganz Deutschland gehalten werden. Daran, was wir nach Recht und Gerechtigkeit für Deutschland fordern müssen und gefordert haben, werden wir freilich mit unbeirrbarer Entschlossenheit festhalten; denn es sind Forderungen, auf die ein gefundenes und ehrliebendes Volk überhaupt nicht verzichten kann. Es kommt nur auf den Entschluß der anderen Regierungen an, eine Verständigung zur Wirklichkeit werden zu lassen.

Wenn das, wie ich auf das dringendste hoffen möchte, geschieht, und wenn so das Vertrauen unter den Völkern wiederhergestellt wird, dann haben die Regierungen ihrerseits für die Belebung des Welt Handels das wichtigste getan, was sie überhaupt tun können. Sie haben dann eine gesunde Grundlage, auf der sie auch die unmittelbare Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet mit Aussicht auf Erfolg fördern können.

## Schrifttumspflege als Volksdienst

Von Dr. Bernhard Bayr,  
Archivleiter der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums.

Die zielbewußte Kulturpolitik, die die nationalsozialistische Bewegung betrieben hat, seitdem sie zur Macht gelangte, ist gleich weit entfernt von einem volksfremden Veltetentum wie von dem unüberlegten Beglückungseifer derjenigen, die Kultur kommandieren zu können glauben. Sie kennt die Gefahren geistiger Destitution und Inflation viel zu genau, um in die Fehler ihrer abgewirtschafteten Vorgänger zu verfallen. Den unerschütterlichen Standort, von dem aus man heute in der Lage ist, deutsche Schrifttumspolitik zu treiben, stellt das gesamte Wesensgefüge des Nationalsozialismus dar, innerhalb dessen dem schöpferischen Geist, der sich im Schrifttum kundgibt, ganz bestimmte Aufgaben zugewiesen sind.

Wer das Ende einer Zeit ungebundener und zielloser Freiheit des Geistes beklagen konnte, der hat nicht gesehen, wie diese Freiheit immer mehr zur Willkür entartete und schließlich anarchische Erscheinungsformen annahm, vor denen es zunächst keine Rettung mehr gab, als jenes Ethos der Begrenzung, das von einem jeden geistigen Menschen gefordert werden mußte. Nach Zeiten der Entfesselung und Vermehrung des Denkens, nach langjähriger Nachherrschaft einer entwurzelten Halbintelligenz, eines ästhetisierenden Literatentums und einer haltungslosen Kunstbürokratie, für die zuletzt nur noch Schlagfertigkeit, Spannungen und Sensationen maßgeblich waren, beginnt der Geist, die Bezirke der Unwirklichkeit, in die er verbannt worden war, zu verlassen, um wieder wirklich und lebendig zu werden. An die Stelle des unverbindlichen Geredes, der Formenpielerei und der zerfetzenden Diskussion über alles und jedes ohne Scheu und Distanz tritt wieder ein deutsches Schrifttum, das aus geliebten Ueberzeugungen, aus den Tiefen des Volkstums und aus dem vergangenen wie dem gegenwärtigen Lebensraum der Nation seinen verantwortungsvollen Auftrag empfängt.

Ein solches Schrifttum darf jedoch niemals die Angelegenheit einiger weniger Sachverständiger bleiben; das ganze deutsche Volk hat vielmehr ein Anrecht darauf, zu ihm hingeführt zu werden. Diese hohe und verantwortungsvolle Aufgabe erfüllt heute die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, die nicht weniger aus dem Volk hervorgegangen ist, als die Bewegung selber, in die sie nun auch äußerlich in den Rahmen des weltanschaulichen Ueberwachungsdienstes der NSDAP eingegliedert wurde. Sie ist jung wie die Bewegung selbst und gleich dieser ohne Vorbild in ihrer Organisation, doch läßt ihr geistiger Standort keineswegs jene Traditionsgebundenheit vermischen, die das Kennzeichen unserer konservativen Revolution ist. Der jugendlich-revolutionäre Geist, der ihre Führung befehlt, stellt die gleichen Totalitätsansprüche, mit denen der Nationalsozialismus seit seinem Bestehen hervorgetreten ist. Er ist hierzu nicht nur berechtigt sondern geradezu verpflichtet.

Die Reichsstelle steht in engster Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront und deren Werk „Kraft durch Freude“. Die Buchprüfungsstellen des Nationalsozialistischen Lehrerbundes wie der Reichsjugendführung sind ihr angegeschlossen. Sie hält die Verbindung zur SA und SS ebenso aufrecht wie etwa zum Arbeitsdienst und zu den Kultusministerien der einzelnen Länder. Diese Gesamtheit des Volkes hat sich heute um jene Elitetruppe herumgruppiert, die der Nationalsozialismus in seinem Kampfe um die Macht ausgewählt und innerhalb der Partei zusammengefaßt hat. Das ganze Volk aber kann im Gebiet des Schrifttums niemals durch Buchmessen, festliche ständische Tagungen und Veranstaltungen allein wirksam und nachhaltig erfaßt werden. Hierzu bedarf es einer sorgfältigen und sachkundigen Buchberatung im Dienst der gesamten Organisation, die heute eine dauernde lebendige Führungsnahme mit dem Volk am sichersten gewährleisten kann. Kein menschliches Wissensgebiet, das eine weltanschauliche Ausrichtung kennt, wird von dem Stab der 200 Vektoren, die bereits jetzt ehrenamtlich für die Reichsstelle tätig sind, außer acht gelassen. Sie hat ihre Sachreferenten für Politik, Sozialpolitik und Soziologie, Agrarpolitik und Siedlungswesen, allgemeine Wirtschaftspolitik, Geopolitik, Geographie, Völkertunde, Wehrkunde, Rassenkunde, Volkstunde, Geschichte, Vorgeschichte, Literaturgeschichte, Schöngeltinges Schrifttum, Schrifttum der Grenzlande und des Auslandes, Philosophie, Erziehung und Jugend, Psychologie und Pädagogik, Psychiatrie, Religionswissenschaft, Rechtsleben, Arbeitsdienst, Musik, Technik, Fliegerei, Film, Rundfunk, Naturwissenschaft, Kunstgeschichte, Architektur und Handelswissenschaften.

Die positiven wie die negativen Ergebnisse ihrer Prüfungsarbeit weitesten Kreisen des deutschen Volkes zugänglich machen zu können, betrachtet die Reichsstelle als ihre vornehmste Aufgabe. Sie darf heute unter der weltanschaulichen Führung Alfred Rosenbergs wie unter geschäftsführender Leitung von Pp. Hans Hagemeyer ermartern, daß ihre Arbeit bei allen maßgeblichen verantwortlichen Stellen das Vertrauen und die Unterstützung findet, die sie auf Grund ihres sachkundigen Wirkens verdient.

## Die nächste Ratstagung

Die Saartage vorletzter Punkt.

Genf, 17. April.

Das Völkerbundssekretariat hat die Tagesordnung für die nächste Tagung des Völkerbundsrates bekanntgegeben, die am 14. Mai um 10.30 Uhr vormittags beginnen soll. Auf der Tagesordnung finden wir ein buntes Durcheinander von gleichgültigeren und wichtigeren Fragen. Neben den verschiedensten Verwaltungs- und Finanzfragen der Völkerbundsorganisationen stehen Berichte über Raufgibt- und Rinderhandel und dergleichen. Schließlich finden

sich dazwischen einzelne Punkte der Tagesordnung, die größeres Interesse beanspruchen.

Die Saarfrage wird als vorletzter Punkt der Tagesordnung angeführt. Als Aufgabe des Rates werden dabei wieder „vorbereitende Maßnahmen für die Volksabstimmung“ bezeichnet. Gleichzeitig heißt es, daß auch dieser Völkerbundstag der Bericht des Dreier-Komitees für die Saarabstimmung vorgelegt werden wird. Berichterstatter für die Saarfrage ist wie immer der italienische Ratsdelegierte.

Auch Punkt 15 der Tagesordnung hat für Deutschland Interesse. Es handelt sich um eine deutsche Minderheitenbeschwerde wegen gleichmäßiger Handhabung der Lizenzen für den Alkoholausschank in Polen. Die Beschwerde ist durch ein Dreier-Komitee, dem England, Italien und Portugal angehören, auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Der Völkerbundsrat wird sich im Laufe dieser Tagung auch mit dem Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay beschäftigen, wobei nunmehr der Bericht der nach Südamerika entsandten Völkerbundskommission vorliegen wird. Außerdem wird der Streit zwischen Kolumbien und Peru wegen des Veltia-Gebietes, eine Grenzfrage zwischen Syrien und Palästina und die Frage der Umsiedlung der Assyrer aus dem Irak den Rat beschäftigen.

### Sajententlassungen in Oesterreich

Dreizehn Nationalsozialisten, die in Wöllersdorf an Ruhr erkrankt waren und daraufhin in das Wiener Kaiser-Franz-Josef-Epidemiokrankenhaus gebracht wurden, sind in Freiheit gesetzt worden. Von bekannten Persönlichkeiten befinden sich darunter Bundesrat Schattner, Gemeinderat Professor Suchenwirt und Richard Frauenfeld. Die Entlassenen dürfen nicht in Wien wohnen, sondern müssen der leichteren polizeilichen Überwachung wegen in der Provinz Aufenthalt nehmen.

### Aufbruch in Kaisersteinbruch

Im Sammellager Kaisersteinbruch, in dem sich nach amtlichen Angaben über 500 Häftlinge, darunter 390 Nationalsozialisten befinden, kam es in den letzten Tagen zu ersten Ereignissen. Infolge der Verhaftung eines Beamten entstand unter den Häftlingen der Eindruck, daß eine Änderung der politischen Lage eingetreten sei und ihre baldige Freilassung bevorstehe. Als aber die Schutzmaßnahmen weiter verschärft wurden, brach im Lager ein allgemeiner Aufbruch aus, der einen ernsten Charakter trug. Die Wachmannschaften, die eine weitere Ausdehnung der Unruhen befürchteten, machten von der Waffe und dem Gummiknüppel Gebrauch. Mehrere Häftlinge wurden dabei verwundet. Die Insassen des Lagers sind seit Sonntag in den Hungerstreik getreten. Das Sammellager Kaisersteinbruch soll in nächster Zeit abgebaut und die Häftlinge sollen nach Wöllersdorf übergeführt werden. Nach übereinstimmenden Berichten sind die Zustände in diesem Lager außerordentlich ungünstig und die gesundheitlichen Einrichtungen völlig ungenügend.

### Doch Eisenbahnanschlag

Zum erstenmal wird am Montag von Wiener amtlichen Stellen zugegeben, daß es sich bei dem Eisenbahnanschlag von Osterling um einen Anschlag handelt. Bezeichnenderweise fehlt aber jeder Hinweis auf die Entgleisung des Passauer D-Zuges am Sonntag. Wie die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen mitteilt, besagt das Gutachten der Eisenbahnfachverständigen, daß der Anschlag einwandfrei auf Bahnstrecke zurückzuführen sei. Das Gleise habe sich vor dem Anschlag in vollkommen betriebstüchtigem Zustand befunden.

### Troßki vermißt

Der ehemalige russische Volkskommissar Troßki, dessen Aufenthalt in einer Villa in der Nähe von Paris am Sonntag bekannt wurde und der Presse Veranlassung gab, energig gegen die Erteilung der Aufenthaltserlaubnis zu protestieren, hat am Montagvormittag in Begleitung seiner Frau Barbicon verlassen. Troßki ist im Kraftwagen mit unbekanntem Ziel weitergereist.

### England und der deutsche Wehretat

Boothby wiederholt seine Anträge im Unterhaus.  
London, 17. April.

Im Unterhaus wiederholte das konservative Mitglied Boothby seine kürzliche Anfrage an den Staatssekretär des Äußeren, ob er irgendeine weitere Information über die Erhöhung der deutschen Marine-, Militär- und Luftfahrtvoranschläge geben könne und ob die britische Regierung beabsichtige, irgendeine Aktion in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

Simon bestätigte in seiner Antwort, daß die deutsche Regierung auf die Nachfrage geantwortet habe, die von dem britischen Botschafter in Berlin an sie gerichtet worden sei. Er fügte hinzu, daß die deutsche Regierung Informationen über diese Frage in Form einer Note geliefert habe, deren wichtigsten Teil er in dem amtlichen Bericht abdrucken lassen wolle.

Boothby, dem diese Antwort nicht zu genügen schien, stellte hierauf die Zwischenfrage, ob aus dem Inhalt der deutschen Note hervorgehe, daß tatsächlich im gegenwärtigen Augenblick ein Wiederaufrüsten in Deutschland in ganz beträchtlichem Ausmaß im Gange sei. Sir John Simon wies dieser Frage in seiner Antwort aus, indem er erklärte: „Ich glaube, es wird in unser aller Interesse liegen, daß wir erst die Note prüfen.“

### Kleiner Weltspiegel

Im Vatikan fand aus Anlaß der Beendigung des heiligen Jahres das traditionelle Frühstück für das beim heiligen Stuhl akkreditierte diplomatische Korps statt. Dem Herkommen gemäß nahm der Papst nicht persönlich am Essen teil, sondern ließ sich als Gastgeber von dem Kardinalstaatssekretär Pacelli vertreten.

Der Führer des Wald, der großen nationalen ägyptischen Partei, hat an König Ibn Saud und an Imam Saja ein Telegramm mit der Aufforderung gerichtet, ein Blutvergießen islamischer Brüder zu vermeiden. In ihren Antworten betonen beide Empfänger ihre friedlichen Absichten, erklären aber, zum Kampf gezwungen worden zu sein.



Kemal Eddin t.

Der türkische Botschafter in Berlin, Kemal Eddin Sami-Pascha, ein großer Freund Deutschlands, ist an den Folgen einer Magenoperation im Alter von 49 Jahren in Berlin gestorben.

### Merlei Neuigkeiten

Guter Erfolg des Volkstages der Inneren Mission. Der Volkstag der Inneren Mission, der am Sonntag im ganzen Reich veranstaltet wurde, hat in allen Bevölkerungskreisen eine freundliche Aufnahme gefunden. Tausende von Jugendlichen beteiligten sich an der Sammlung. In dem großen Saal der Sammler sah man auch zahlreiche Pfarrer, die überall ausgezeichnete Sammelergebnisse erzielten. Besonderen Erfolg erzielten die Diakonissen, die, soweit sie nicht durch Krankendienst verhindert waren, sich geschlossen an der Sammlung beteiligten und überall besonders willige Geber fanden. Der vorhandene Bestand an Plaketten reichte nicht aus, so daß Blumen als Abzeichen für die Spender gegeben werden mußten. Ein Gesamtergebnis der Straßenammlung liegt noch nicht vor, jedoch lassen die Teilergebnisse erkennen, daß der Volkstag über Erwarten gut eingeschlagen hat. Die Straßenansammlungen werden in dieser Woche durch Hausansammlungen fortgesetzt.

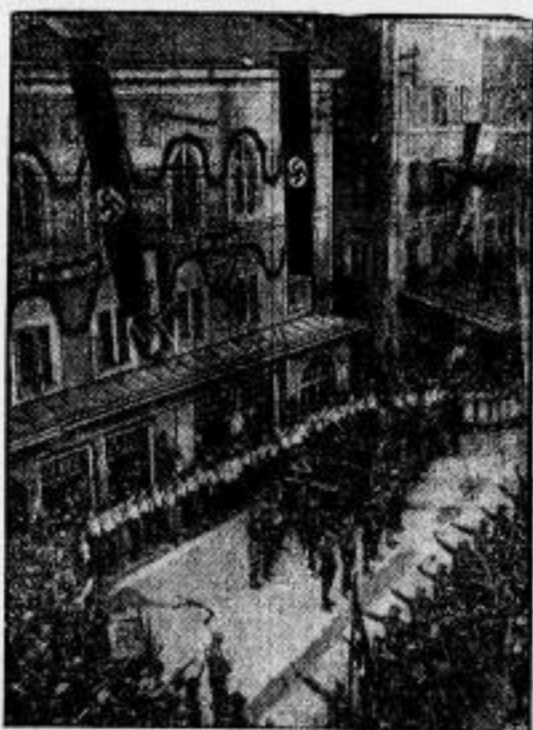
Tödlich verunglückt. Der stellvertretende Chef der Presseabteilung des polnischen Außenministeriums, Emil Rüdiger, und seine Frau sind bei Radom einem Kraftwagenunglück zum Opfer gefallen. Der Wagen gehörte dem Leiter der Warschauer Redaktion des „Krauer Illustrierten Kurier“, Konrad Wrzys, der selbst am Steuer saß. Kurz vor Radom geriet eine Radfahrerin infolge Unachtsamkeit unter den Wagen. Infolge zu raschen Herumwerfens des Steuerers brach die Steuerachse, und der Wagen stürzte um. Herr und Frau Rüdiger waren auf der Stelle tot. Wrzys trug schwere Verletzungen davon.

Eisenbahnunfall in Oberhessen. Zwischen den Haltepunkten der eingleisigen Nebenbahn Ridda-Schotten entgleiten von einem nach Ridda fahrenden Zug die Lokomotive und ein hinter der Lokomotive folgender Güterwagen. Die Lokomotive entgleiste mit der Vorderachse. Sie rutschte dann auf die etwa einen halben Meter tiefer liegende Provinzialstraße ab und zog den Güterwagen nach. Der Packwagen und die Personenwagen blieben auf dem Gleis stehen. Reisende wurden nicht verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist voraussichtlich darin zu suchen, daß an zwei Stellen Steine auf das Gleis an der Provinzialstraße vorbeiführende Weis gelegt worden waren.

Tödlicher Unfall eines Sportfliegers. Das Ziefler-Sportflugzeug „D. 2930“ verunglückte in der Nähe von Weipenssee bei Berlin. Das Flugzeug befand sich auf einem Erprobungsflug und stürzte infolge eines Bedienungsfehlers über dem Gutspark von Ralchow ab. Hierbei kam der Führer des Flugzeugs ums Leben.

Vier junge Leute tödlich abgestürzt. Fünf junge Leute gerieten bei einem St.-Ausflug bei Bergen (Norwegen) in dichten Nebel und stürzten 300 Meter tief ab; vier von ihnen fanden den Tod, der fünfte konnte schwerverletzt gerettet werden.

Ein norwegischer Dampfer gesunken. Der norwegische Dampfer „Toran“, der am Montag mit einer Erladung aus Kirkenaes in Danzig erwartet wurde, ist an der norwegischen Küste gesunken. Das Schiff war 3317 Tonnen groß



Zum Geburtstag des Führers.

Am 20. April begeht Adolf Hitler seinen 45. Geburtstag. Auf unserem Bild sehen wir das Geburtshaus in Braunau während einer früheren Geburtstagsfeier.

und gehörte der Reederei Christian Christensen S. S. in Oslo. Man nimmt an, daß die Besatzung gerettet ist.

Fischdampfer gefentert. — 10 Tote. Außerhalb des Hafens von Beiroes bei Oporto wurde ein Fischdampfer von einer riesigen Welle zum Kentern gebracht. Nur zwei Mann der Besatzung konnten sich retten, die anderen zehn ertranken.

Der Mont-Blanc-Tunnel wird Wirklichkeit? In dem savoyischen Städtchen Bonneville trafen sich die Vertreter der Schweiz, Frankreichs und Italiens, um sich über die Frage eines Mont-Blanc-Tunnels auszusprechen. Alle Redner hoben die großen Vorteile des Durchstichs des Mont-Blanc-Massivs für ihre Länder hervor. Auch einige technische Angaben über das Projekt wurden bekanntgegeben. Danach würde der Tunnel bei Chamouxy beginnen und eine Länge von über 12 Kilometer haben. Die Kosten des Baues werden auf etwa 300 Millionen französische Franken geschätzt. Man glaubt aber, daß die Linie rentabel sein würde. Für den Transport eines Autos durch den Mont-Blanc-Tunnel will man dabei nicht mehr als 25 französische Franken fordern. Von Interesse war es, daß der italienische Redner ankündigte, er sei überzeugt, daß Mussolini seine Unterstützung nicht verlagern werde. Ein vorläufiger Arbeitsausschuß wurde eingesetzt, dessen Ehrenvorsitzender der französische Senator Fernand David sein soll.

Schweres Autounglück im Staat Ohio. Beim Zusammenstoß eines Autobusses in Elvira (Ohio) mit einem Lastkraftwagen wurden sechs Personen getötet und zwölf schwer verletzt.

Erdstöß im Staate New York. Im Staate New York wurde abends ein starker Erdbebenstoß verspürt, der 30 Sekunden dauerte. Einige Häuser schwankten, es wurde aber kein Schaden angerichtet. Auch in Salt Lake City ist ein Erdbeben von mehreren Sekunden festgestellt worden. Auch hier gab es keinen Schaden.

### Schiffsrätzel nach fünf Jahren geklärt?

Wrackstücke des dänischen Schulschiffes „Kopenhagen“ im südlichen Eismeer gefunden

Die „Der Tag“ meldet, ist das Rätzel um das Schicksal des dänischen Schulschiffes „Kopenhagen“, das seit Mitte des Jahres 1929 mit seiner gesamten Besatzung in der Barentssee vermisst wurde, jetzt aufgeklärt worden. Der Kapitän der finnländischen Bark „Lauri“ fand mehrere hundert Seemellen südlich von der Großen Australischen Bucht Wrackstücke, die von der „Kopenhagen“ herrühren. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß das Schiff im Nebel mit einem Eisberg zusammengestoßen und sofort untergegangen ist. Die „Kopenhagen“ war das größte Segelschiff der Welt und verfügte über modernste technische Einrichtungen. Das Schicksal der jetzt dänischen Kadetten der „Kopenhagen“ hatte im Jahre 1929, ähnlich wie im Jahre 1932 das schwere Unglück des deutschen Schulschiffes „Nobe“ in der ganzen Welt größte Anteilnahme gefunden.

### Verheerendes Erdbeben aufgezeichnet

Die Erdbebenwarte in Pulkowo bei Moskau verzeichnete am Sonntagabend ein Erdbeben, dessen Herd vermutlich auf der Insel Celebes (Südsee) lag. Die Bodenschwingungen ließen auf ein überaus verheerendes Erdbeben schließen.

### Reinhardtsgrimmaer Sieger im Kreisgerätewettkampf

Bei den Kreisgerätewettkämpfen des Turnkreises 1 Dresden am vorigen Sonntag in der H.V.-Turnhalle in Dresden errangen sich vom hiesigen Turnverein folgende Turner Siege: Jahnkampff, Unterstufe (92 Wettkämpfer, 78 Sieger); Kurt Beckbrodt mit 150 Pkt. 15. Sieger; Alfred Erdner mit 149 Pkt. 16. Sieger; Rudi Lange mit 138 Pkt. 27. Sieger.

### Vom Wählerlich.

Was muß jeder Unternehmer und Vertrauensmann vom neuen Arbeitsrecht wissen? Auf der Grundlage des Gesetzes vom 20. Januar 1934 und der beiden Durchführungsverordnungen vom 1. und 10. März 1934. Dargestellt von Amtsgerichtsrat Dr. P. Schäfer. Verlag W. Stollfuß, Bonn. (P.-Sch.-Nr. Köln 78 183.) Preis RM. 1.—. In der Sonderreihe: Der Arbeiter im neuen Reich! Der bekannten Sammlung „Hilf dir selbst!“ erscheint jenseits diese Schrift, die unseres Wissens noch erstmalig das neue einschneidende Arbeitsrecht von dieser Seite aus beleuchtet. Mit der fragenden Titelfrage dieses Bändchens ist der Inhalt untrüben. Der Betriebsführer- und Vertrauensmann sind nicht Vorgesehene, sondern Erke unter Gleichberechtigten. Aus diesem Grund ent-springen gegenseitige Rechte und Pflichten, deren Kenntnis heute jeder mehr noch den Kreisen vorzuziehen ist, die es unmittelbar angeht. Diese Schrift, die die Bestimmungen der letzten Durchführungsverordnung schon berücksichtigt, umreißt vor allem hier die Stellung der Vertrauensmänner. Wie werden sie bestellt? Wie groß ist ihr Einfluß? Welche Stellung hat der Vertrauensrat? Welche Mitwirkungsrechte haben Vertrauensmänner bei Strafverhängung und Entlassungen? Alle die darüber Aufschluß haben müssen, und das sind alle Betriebsführer und alle Vertrauensmänner, werden die Herausgabe dieser Schrift willkommen heißen. Im gleichen Verlage brachte der Verfasser 2 weitere Schriften heraus unter dem Titel „Das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit“ (1.—) sowie „Was muß jeder Angestellte und Arbeiter vom neuen Arbeitsrecht wissen?“ (1.—).

### Sächsisches

Königsstein. Der bisherige Branddirektor und Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Königsstein, Schlossermeister Otto Richter, hatte den Stadtrat gebeten, ihn wegen seines vorgerückten Alters von seinen Ämtern zu entbinden. Der Stadtrat entschied dieser Bitte und beschloß, Richter zum Ehrenbranddirektor der Stadt Königsstein zu ernennen.

Leinwäsch. Kurz vor Echemon geriet der Kraftwagen einer Riefaer Firma in Brand. Das Auto mit seinem gesamten Inhalt von Apfelsinen, Margarine und Fischen wurde ein Raub der Flammen. Der Führer und ein Mitfahrer konnten sich noch rechtzeitig retten und das Benzin auslassen, so daß eine Explosion vermieden wurde.

Ortmann. Am 22. April findet auf dem Pavillonsplatz in den städtischen Anlagen durch den Oberbürgermeister der H. Schnaedter, die feierliche Einweihung des Herbert-Nathus-Denk-mals statt. Das Denkmal, das an einer der schönsten Stellen Ortmanns errichtet wird, ist ein 10 Meter langes, auf einem Steinsockel stehendes hölzernes Schwert. — Zu der Feier werden die 5 Jugendherbergen Brandis, Klinga, Buchheim, Gethain und Rochsburg Estaffeln entsenden, die um 12 Uhr am Denkmal eintreffen. Eine Estafette bringt dann eine Urkunde der Denkmalstiftung zurück zum Jugendheim Mitte der H. in Leipzig.

Frauenhain. Bei Reparaturarbeiten an einem Elektrizitätsleitungsmaße verunglückte der 19 Jahre alte Arbeiter

Heinz Richter von hier in den Gräbner Stahlwerken tödlich durch, daß der Mast plötzlich umfiel und Richter unter sich brach. Der Bedauernswerte war sofort tot.

Erdmannsdorf. Das Schloß Kocnerich wird nunmehr zu einer SA-Sportstätte umgebaut. Seit Dezember 1932 steht das Schloß leer. Es wurde damals zwangsweise versteigert und gelangte in den Besitz der Sächsischen Girozentrale in Dresden. Infolge des Todes des letzten Besitzers, Graf Hans Heinrich von Kocnerich, im Jahre 1924 machten sich Erbansprüche geltend, die schließlich zur Zwangsversteigerung des herrschaftlichen Besitzes führten. Es wurde mehrfach versucht, das schöne Schloß zu einem Erholungsheim umzuwandeln. Alle diese Versuche blieben aber erfolglos. In das Schloß sind in diesen Tagen Handwerker eingezogen, um es für eine gesunde und frische SA-Sportstätte herzurichten, die bereits am 1. Mai d. J. ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Das Schloß in seiner jetzigen Verfassung wurde 1830 erbaut und in den Jahren 1847 bis 1850 ebenfalls erweitert.

Stück bei Pegau. Als das Fuhrwerk des Gutbesizers Schlog durch den Ort fuhr, fiel von dem beladenen Wagen ein Brett herunter. Der neben dem Geschirrführer sitzende Junge des Fuhrwerksbesizers sprang sofort vom Wagen, um das Brett aufzuheben. Durch das Abpringen wurden die Pferde scheu und gingen durch. Dabei stürzte der Kutscher des Wagens herab und wurde vom Wagen mitgeschleift. Mit einem Armbruch und Blutungen am Hinterkopf mußte der Verunglückte dem Jochenauer Krankenhaus zugeführt werden.

Hohenstein-E. Wie dem hiesigen Tageblatt von einem Besucher mitgeteilt wird, hat dieser kürzlich bei der Schloßung eines Kaninzens die eigenartige Beobachtung machen müssen, daß das Herz des vollkommen jagdmäßig geschulten Tieres noch eine volle Stunde lang geschlagen hat. Die erste halbe Stunde waren die Herzschläge noch vollständig regelmäßig und gingen erst dann in größere Pausen über, bis sie nach einer Stunde ganz ausblieben.

Plauen. Auf der Straße von Plauen nach Reichenau ist bei Kaufschänke ein Kraftwagen aus Reichenau an einen Baum gefahren. Dadurch wurde der Wagen in den Straßengraben geschleudert. Die fünf Insassen konnten sich über den Führer retten. Eine Frau aus Reichenau wurde schwer, die anderen vier Insassen wurden leicht verletzt. Kaum hatten die fünf den Wagen verlassen, als auch schon der Benzinhahn explodierte, worauf der Wagen vollständig verbrannte.

Wauern. In Obergurig stürzte der 33 Jahre alte Zimmermann Paul Grawsch, der in einem Lindenbaum einen Starenkasten anbringen wollte, aus etwa 10 Metern Höhe ab. Mit Armbrüchen, Rippenverletzungen und Gehirnerschütterung mußte der Verunglückte dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden.

## Letzte Nachrichten

### Die BVG.-Räuber hingerichtet

Berlin. Die Justizprokessstelle teilt mit: Heute früh 8 Uhr wurden die sog. BVG.-Räuber, der 22 Jahre alte Erwin Hildebrandt, der 24 Jahre alte Alfons Hobeisel, der gleichaltrige Willi Krebs und der 31 Jahre alte Achim Wagner im Hofe der Strafanstalt Plötzensee durch das Schwert hingerichtet.

### Selbstmord des japanischen Marine-Attachees in Rom

London. Nach einer Reuters-Meldung aus Rom ist der japanische Marine-Attachee, Kommander Ohnami, im Schlafzimmer eines Hotels in Rom erschossen worden. Inoffiziell liegt Selbstmord vor. Briefe oder sonstige Hinweise auf den Grund zur Tat wurden nicht gefunden.

### Eine amtliche Prüfungskommission zum Schutze nationalsozialistischer Schrifttums

Verfügung des Stellvertreters des Führers

Berlin, 16. April. Der Stellvertreter des Führers gibt folgende Verfügung bekannt: In letzter Zeit sind in steigendem Maße von den verschiedensten Verlagen Bücher und Schriften herausgegeben worden, die sich in der Behandlung politischer, wirtschaftlicher, kultureller und allgemein weltanschaulicher Probleme, sowie in historischen, insbesondere biographischen Darstellungen führender Persönlichkeiten der NSDAP, mit dem Wesen und den Zielen der nationalsozialistischen Bewegung befassen. Obwohl diese Bücher zu einem nicht unwesentlichen Teil ohne die erforderliche Sachkenntnis geschrieben sind und die Probleme und Stoffe unvollständig und unzulänglich oder auch aus nationalsozialistischen Gedankengängen heraus entzweit behandelt werden, werden sie auf Grund ihres Titels und ihrer Aufmachung in der Öffentlichkeit

unterschiedslos als ernsthafte Beiträge zur nationalsozialistischen Literatur gewertet. Sie sind damit geeignet, ein gänzlich falsches Bild von der Entwicklung und Zielsetzung der Bewegung dem Volk zu vermitteln. Die NSDAP hat das souveräne Recht und die Pflicht, darüber zu wachen, daß das nationalsozialistische Ideal nicht von Unberufenen verfälscht und in einer die breite Öffentlichkeit irreführenden Weise geschäftlich ausgenutzt wird.

Ich verfüge daher folgendes: Mit dem heutigen Tage wird eine amtliche „Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums“ gebildet, zu deren Vorsitzenden ich den Pp. Reichsleiter Boshart ernenne. Die Kommission, die im engsten Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem mit der Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei und aller gleichgeschalteten Verbände sowie des Werkes „Kraft durch Freude“ Beauftragten arbeiten wird, hat die Aufgabe, alle einschlägigen Bücher und Schriften zu prüfen. Bücher des bezeichneten Inhalts dürfen nur dann im Titel, in der Aufmachung, in Verlagsanzeigen oder auch in der Darstellung selbst als nationalsozialistisch ausgegeben werden, wenn sie der Prüfungskommission vorgelegt haben und deren Unbedenklichkeitsbescheinigung tragen. Die NSDAP erwartet, daß Manuskripte, die nationalsozialistische Probleme und Stoffe zum Gegenstand haben, in erster Linie dem Zentralparteiorgan, der Zeitung der NSDAP, in zum Verlage angeboten werden. Die Ausführungsbestimmungen zu dieser Verfügung wird Reichsleiter Boshart erlassen.

Zu der Verfügung des Stellvertreters des Führers hat der Reichsgeschäftsführer der Partei Ausführungsbestimmungen erlassen, in denen es u. a. heißt: Die Einreichung der zu prüfenden Bücher und Manuskripte kann nicht durch die Autoren, sondern muß durch die Verlage erfolgen, die die Bücher herausgegeben haben oder eine im Manuskript vorliegende Schrift herauszugeben beabsichtigen. Bei Vorlage eines Buches oder Manuskriptes ist eine Prüfungsgebühr einzuführen, die das Sechsfache des vom Verleger für bereits erschienenen Bücher festzusetzen, für Manuskripte kalkulierten Ladenpreises beträgt. Für die bereits erschienenen einschlägigen Werke muß nachträglich um den Billigungsvermerk nachgesucht werden.

### Der bekannte Bergsteiger Wilhelm Dobrasch tödlich verunglückt

Davos, 16. 4. Der bekannte Bergsteiger Wilhelm Dobrasch aus München verunglückte am Sonntag bei einer Skiabfahrt von der Parjena-Hütte tödlich. Dobrasch kam zu Fall und schlug mit dem Kopf auf einen Stein auf. Er zog sich eine so schwere Schädelverletzung zu, daß er im Krankenhaus starb. Dobrasch stand im Alter von 36 Jahren.

### Entlassungen aus den österreichischen Konzentrationslagern

Wien, 17. April. Amtlich wird mitgeteilt: Wie bereits vor Östern gemeldet wurde, hat die Bundesregierung der eingetretenen innerpolitischen Beruhigung dadurch Rechnung getragen, daß sie nationalsozialistische Parteigänger in größerer Zahl aus den Anhaltelagern entlassen hat. Nachdem dieser Zustand der Ruhe auch in den abgelaufenen Wochen nicht wesentlich gestört wurde, hat die Bundesregierung in den letzten Tagen aus dem Anhaltelager Kaiser-Steinbruch über 100, aus dem Anhaltelager Wöllersdorf über 60 Nationalsozialisten entlassen. Es handelt sich dabei um Personen, die freiwillig die Erklärung abgegeben haben, sich in Einklang jeder verbotswidrigen Tätigkeit zu enthalten, deren Führung einwandfrei war und deren Entlassung auch mit Rücksicht auf die Verhältnisse in ihren Wohnorten unbedenklich zu sein scheint. Bei dem Zutreffen vorerwählter Umstände beabsichtigt die Bundesregierung, solche Entlassungen auch weiterhin vorzunehmen.

### Marxistische Flugblätter in grossen Mengen nach Wien geschmuggelt

Wien, 16. April. Zu der bereits gemeldeten Aktion gegen die Wiener Marxisten werden durch eine amtliche Mitteilung noch Einzelheiten bekannt. Den Sicherheitsbehörden war bereits seit einiger Zeit bekannt, daß illegale marxistische Flugblätter in größeren Mengen aus der Tschechoslowakei nach Österreich geschmuggelt wurden. In den letzten Tagen wurden insbesondere zur Nachtzeit auf den nach Wien führenden

Straßen in Niederösterreich Kraftwagenkontrollen durchgeführt. Am 14. April wurde so ein Kraftwagen, auf dem 23 000 Exemplare der in Brünn herausgegebenen, in Österreich verbotenen Arbeiterzeitung verladen waren, bei Hollabrunn angehalten. Die Insassen wurden verhaftet. In Wien konnten außerdem die mit der Weiterverbreitung beauftragten Vertrauensmänner festgenommen werden. In der Nacht zum 15. April wurden bei Schwedat auf einem von der tschechoslowakischen Grenze kommenden Kraftwagen 5000 Nummern der in Brünn gedruckten Arbeiterzeitung gefunden. Die Organisationen von Pörschitz kommender Transporte wurden ebenfalls festgenommen. Insgesamt sind 30 Personen wegen Fortsetzung der sozialdemokratischen Parteilichkeit zu Arreststrafen bis zu sechs Monaten verurteilt worden. Ein großer Teil der Verhafteten wird nach Verbüßung der Haftstrafe wegen Verbrechens des Hochverrats dem Strafgericht zugeführt werden.

### Der einstündige Proteststreik der französischen Postbeamten trotz der Strafandrohungen durchgeführt

Paris, 16. April. Trotz der vom Postminister getroffenen Strafmaßnahmen haben in Paris und in der Provinz die angekündigten Protestkundgebungen gegen die Sparmaßnahmen der Regierung stattgefunden. Sie bestanden in einem einstündigen Streik in den meisten Post- und Telegraphenämtern bei der Ablegung der Mittagspause. Die Behörden hatten umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Im Pariser Haupttelegraphenamt hatte man vorfahrslos in aller Eile die mit Scheiben versehenen Türen ausgedreht und durch volle Holztüren ersetzt. Auch vor dem Gebäude war ein umfangreicher Sicherheitsdienst organisiert. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Die Streikparolen liefen in allen Postbüros besetzt worden.

Die Lehrerschaft, die ebenfalls eine Streikparole ausgegeben hatte, hat den Vormittagsunterricht ordnungsgemäß durchgeführt und ist erst nach dem Unterricht zu einer Protestkundgebung zusammengetreten. Auch die Angehörigen der staatlichen Münze und des Tabakmonopols sind der Streikparole des Allgemeinen Angestelltenverbandes gefolgt und haben gegen Mittag die Arbeit eine Stunde ruhen lassen. In einigen anderen staatlichen Betrieben kam es nur zu Teilstreiks.

Der Postminister hat sich fortlaufend über den Stand der Lage unterrichten lassen und die Namen der Haupttäfelführer angefordert, um gegen sie energisch vorzugehen.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 18. April 1934.  
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Bibelfunde im Diakonielokal.  
Bärenfels. Abends 8 Uhr Andacht im Diakonissenheim.  
Freitag, den 20. April 1934.  
Bärenburg. 8,15 Uhr Bibelfunde in der Schule (Kehzimmer).  
Gemeinde gläubig getaufter Christen.  
Schmiedeberg. Friedenskapelle. Mittwoch, 18. 4., abends 7,8 Uhr Bibelfunde: Prediger Gerke.

### Handel und Börse

Dresdner Börse vom 16. April. Zum Beginn der neuen Woche hielt die Geschäftslage weiter an; die Kurse veränderten sich kaum. Dresdner Chroma gewannen 2,10, Strahlstoff 2 Prozent, Albumin-Gewinne 8 RM, Ver. Photopapiere 4 Prozent und Genüsse 3 RM, Wanderer und Siemens Glas je 1,75 und Deutsche Ton 1,25 Prozent. Dittendorfer Filz hat 5 Prozent niedriger. Von Anleihen verloren Sächsische Landesbankrenten 1,20, Dresdner Altbesitz 1 Prozent.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 16. April. Weizen löschl. 76 kg 195; Festpreis 3 189; Festpreis 4 191; Roggen löschl. 72 kg 165; Festpreis 4 159; Festpreis 5 161; Wintergerste vierzellig 84 kg 162-164; Sommergerste löschl. zu Brauwedern 170-176; sonstige 164-170; Hafer ml. 155-158; Erdnussmehl 50er hell 17,30-17,40; Sojabohnenschrot 45proz extrahiert 16-16,10; Walzweizen hell 11,90-12,10; Trodenstängel 10,30-10,40; Zuckerrüben 12,20-12,40; Kartoffelstroh 15-15,20; Weizenkleie 11,30-11,60; Roggenkleie 10,80-11,40; Futtermehl 12,50 bis 13,50; Erbsen gelbe kleine 36,50-37,50; Battersbader 26 bis 28; Pelusiten 19,50-21,50; Weizen 14,50-18; Lupinen zur Saat blau 17-18,50; gelb 19-20,50; Rottweizen Siebenbürger 18-94 146-150; deutlicher 97-92 148-153; Kaiserbrauzug 37-38; Bäckermundmehl 32,75-34; Inlandsweizenmehl Auszug 32,50 bis 34,25; Grießtermundmehl 21-22,50; Weizenmehl 19 bis 20,50; Roggenmehl Typo 60prozentig 26,50-28,50; Typo 70proz. 24,50-25,50; Roggenmehl (1) 19-20.

### Amtliche Bekanntmachungen.

In der Strafsache gegen den am 23. Mai 1908 zu Gera geborenen Schriftsteller und Kaufm. Angestellten

Erich Paul Seidemann

zuletzt wohnhaft in Dresden, Bünastraße 5

3. St. in der Landesgefängnisanstalt Dresden in Haft hat das Amtsgericht Dresden in der Sitzung vom 20. April 1933 folgendes Urteil verkündet:

### Im Namen des Volkes!

Der Angeklagte Erich Paul Seidemann wird wegen Vergehens nach § 186 StGB, § 20 des Pressegesetzes in zwei Fällen, in einem Falle verbunden mit § 185 StGB zu einer Gefängnisstrafe von

drei Monaten als Gesamtsstrafe

kostenpflichtig verurteilt.

Auf Veröffentlichungsbefugnis ist erkannt. 13 No 29/33

### Bersteigerung

Mittwoch, 18. April, vormittags 10 Uhr, soll im gerichtlichen Versteigerungstraum ein großer Bücherstapel (Eiche, schwarz) öffentlich gegen Verzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde

### Gasthof goldener Stern

Donnerstag, den 19. April

### Schlachtfest

Ab 10 Uhr Wellfleisch

Sterzu laden höflich ein. H. Widra u. Frau

### 17. Zwingerlotterie.

Ziehung garantiert 23. und 24. April. — Gesamtgeldgewinne 50 000 RM. Lose 3,1 RM, b. allen Kollektoren od. direkt o. Heimatklub, Dresden-U. 1, Schleißgasse 24

### Bäckerei mit Grundstück

sucht kapitalkräftiger, tüchtiger Meister alsbald zu kaufen. Ausführliche Angebote nur von Kollegen selbst unter Nr. 9. 700 an die Geschäftsstelle d. W. erbeten

### Saatkartoffeln

vom Sandboden Varnassa, anerkt. 1. Nachbau Erdgold, anerkt. 1. Nachbau Ackerregen, Handelsaat Wollmann, Handelsaat laden morgen Mittwoch aus

### Kornhaus

Dippoldiswalde

### Sämtliche

von Behörden, Geschäften und Vereinen benötigten

### Drucksachen

liefert preiswert, rasch und sauber die Buchdruckerei

### Carl Jehne

„Weißeritz-Zeitung“

Dippoldiswalde. Tel. 403

### Fließ., zuverläss., 17-20jähriges Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit sucht zum 15. Mai 34 Frau Johanna Jäkel, Dippoldiswalde

Unterstützt unsere Inserenten!

### Gesucht

werden ehrl., redigew. Leute, die ihre wirtschaftl. Lage verbessern wollen, d. Einz. d. einer Agent. m. erschl. fert. abgepackt. Lebensmittel all. Art z. regelm. Vertrieb an Private bei gul. lauf. Verb. Erl. eig. Wohnung, hi. Keller u. etwas Möbelst. f. Log. Reinbarg. Bewerb. m. größ. Bekanntheit oder Kundenst. erhalten Vorzug. Meld. an Postfach 611, Chemnitz 1.

### Abbruch Bahnhof Ripsdorf

Bretter, Kantholz, Fenster, Türen, Ziegel, Bruchsteine, Schieferdach, Holz u. Steintreppen usw. billig zu verkaufen H. Heinz

### Statt Karten!

Für die unserer viel zu früh Heimgegangenen durch ehrenvolles Geleit und herrliche Blumenspenden erwiesene Liebe und Verehrung und uns durch Wort und Schrift bezugte Anteilnahme an unserem großen Schmerz sprechen wir nur hierdurch unseren

### herzinnigsten Dank

aus Schmiedeberg, Bez. Dresden, im April 1934

Im Namen aller Hinterbliebenen

Bürgermeister E. Barthel und Töchter

## Kurze Notizen

Bizkanzler von Papen traf im Flugzeug von seinem Aufenthalt in Italien zurückkehrend, wieder in Berlin ein.

Vom Obersten SA-Führer werden der württembergische Ministerpräsident und Kultusminister Wergenthaler sowie Justiz- und Innenminister Dr. Schmidt zu Ehrenführern mit dem Rang eines Brigadeführers ernannt unter Zuteilung zum Stabe der Gruppe Südwest.

Das Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes für innere Angelegenheiten hat die Ausführung folgender beiden Festsätze für das Saargebiet unterzogen: „Das deutsche Herz an der Saar“ von Hanns Maria Lux, und „Deutsches Hoffen“ von Professor Dr. Burghard.

Tito Ruffolini, der Neffe des italienischen Ministerpräsidenten, ist aus Budapest kommend, in Wien eingetroffen. Als Grund dieser Auslandsreise werden Studien in Oesterreich und Ungarn angegeben.

Auf einer Konferenz mit den Führern im Kongress, die im Weißen Haus stattfand und auf der das Tagesprogramm besprochen wurde, erklärte Präsident Roosevelt, daß vorläufig keine Befehle über eine Silberwährung erlassen werden könnten. Dies könne erst geschehen, wenn die Regierung auf Grund einer internationalen Verständigung zu einer größeren Ausmünzung von Silber schreiten könne.

## Dem deutschen Volke

Die Lotterien der nationalsozialistischen Idee.

Wieviel Lotterien sind schon ins Leben gerufen worden! Aber hat je eine daran gedacht, Gewinne für viele zu bringen? Bisher hat noch jede Geldlotterie das Hauptinteresse auf einen ansehnlichen Hauptgewinn gelegt. Nur einer konnte wirklich durch sie Glück finden. Da erwartete plötzlich unter Adolf Hitlers Führung im deutschen Volke das einzigartigste nationalsozialistische Empfinden, das nicht erlaubt, daß nur ein einzelner glücklich werde, sondern das Glück und Wohlergehen aller unserer Brüder, Freunde und Kameraden, also aller Volksgenossen ins Auge faßt. Und aus diesem starken, völkisch-kameradschaftlichen Empfinden reifte die Idee zu einer wahren nationalsozialistischen Lotterie, die vielen Deutschen etwas bringen soll und allen Deutschen großen idealen Gewinn: Arbeit!

Am 20. April sind die braunen Lose mit dem symbolischen Bild der deutschen schaffenden Aufbauarbeit und der gewichtigen Aufschrift: „Dem Deutschen Volke“ überall zu haben. 1,5 Millionen Mark werden ausgelost. Vielen Deutschen ebnet damit die neue NSDAP-Geldlotterie den Weg zum Glück, und allen bietet sie eine gute Möglichkeit, im Sinne der nationalsozialistischen Idee das Ihre zur deutschen Aufbauarbeit beizutragen.

## Der Berliner Handgranatenanschlag

Wurfsuche der Polizei zur Nachprüfung des Geständnisses

Berlin, 17. April.

Unter persönlicher Leitung des Polizeipräsidenten von Besowow fanden Wurfsuche mit Handgranatenmodellen aus dem Hause Unter den Linden 76 statt. Die Versuche galten der Frage, ob die Angabe des in Haft befindlichen Wälers Erwin Schulze über das Dachfenster des Bodengeschosses, aus dem er nach seinem Geständnis die Handgranate geworfen hat, zutreffend sei. Zu diesen Versuchen waren diejenigen Zeugen hinzugezogen worden, die am Tage der Explosion die Handgranate hatten herabfallen sehen.

Die Beobachtungen über die Flugbahn der Handgranate, die bei den Wurfsuchen gemacht wurden, bestätigen die Schuldsche Darstellung.

Nach Beendigung der Wurfsuche wurden nach Feuerwehrlente herangezogen, die mit einer mechanischen Leiter das Dach bestiegen und die Dachrinne erneut nach der Verschlußkapsel des Handgranatenfells absuchten, die Erwin Schulze vor dem Wurf der Handgranate seiner Erinnerung nach aus dem Dachfenster geworfen haben will.

## Rußlanddeutsche Flüchtlinge

Auf der Fahrt nach Südamerika.

Berlin, 17. April. Der Dampfer „Portos“ hat am 7. April Schanghai mit einem Transport rußlanddeutscher Flüchtlinge verlassen und wird am 11. Mai in Marseille eintreffen. Die Weiterreise erfolgt am 12. Mai ab Bordeaux mit dem Dampfer „Cubee“. Dieser Dampfer trifft vorher, voraussichtlich am 1. Mai, in Hamburg ein, um dort einen Transport von Mennoniten aus dem Remmonitenheim Wandsbeck abzuholen. Der Transport ist für die deutschen Siedlungsgebiete Südamerikas: Santa Catharina, Parana, Rio Grande do Sul in Brasilien bestimmt. Es handelt sich um 245 Personen, denen durch eine Hilfsaktion des AdA, die Rettung aus der „Hölle von Kachalowa“ ermöglicht wurde. Nachalowa ist eine Flüchtlingsvorstadt von Chabariv, in der die grauenerregendsten gesundheitlichen und moralischen Zustände herrschen. Neben den Mennoniten ist eine katholische, eine lutherische und eine Pfingstbrüdergruppe beteiligt. Der AdA stellt auch die Mittel für die Gründung von Schulen, für Bücher, Wäsche, Kleider usw. zur Verfügung.

## Beweise für die anhaltende Gesundung

Was früher niemals möglich gewesen wäre, wird jetzt dank der gewaltigen vereinten Anstrengungen des gesamten Volkes täglich aufs neue zur Wirklichkeit: hier und dort werden Gemeinden arbeitslosfrei, ja sogar ein ganzer sächsischer Arbeitsamtsbezirk konnte in der vergangenen Woche die restlose Unterbringung aller bisher noch vorhanden gebliebenen Arbeitslosen melden. Überall sind die verantwortlichen Stellen rüstlos tätig, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, um wieder ein Stück des vom Führer gesteckten Zieles „Deutschland frei von Arbeitslosen!“ verwirklichen zu helfen. Aus Sachsen liegen folgende neue erfreuliche Berichte über den Fortgang der Arbeitslosbekämpfung vor:

Das Arbeitsamt Döbeln teilt mit, daß in seinem Bezirk im März die Arbeitslosenzahl um 1785 zurückgegangen ist und daß damit eine Abnahme seit dem Höchststand der Arbeitslosenziffer um 62,7 Prozent zu verzeichnen ist. Im sächsischen Bezirk werden neben den übrigen Arbeitsmaßnahmen demnächst zwei neue Arbeiten in Angriff genommen, bei denen 45 Mann auf längere Zeit hinaus beschäftigt werden können; es handelt sich um den Abbruch einer alten Brücke an der Gosberger Mühle und die Errichtung einer neuen Eisenbetonbrücke sowie um die Befestigung einer scharfen S-Kurve zwischen Ottendorf und Rattfen.

Mit den Zschopau-Regulierungsarbeiten unterhalb von Schlettau in einer Länge von 1800 Meter ist jetzt begonnen worden; es sind 16 000 Arbeitstagen vorgegeben. Die Zahl der zu beschäftigenden Arbeitslosen wird durchschnittlich 140 betragen.

Im Rostlandsgebiet von Neustadt ist die Zahl der Unterführten im März von 1649 auf 1521 gesunken. Obwohl hier noch immer etwa 28 Prozent der gesamten Einwohnerkraft unterstützungsbedürftig ist, beweist doch dieser Rückgang, daß sich auch hier eine Besserung anbahnt.

Nach einem Bericht des Arbeitsamtes Burgstädt ist in seinem Bezirk die Arbeitslosigkeit gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um fast 50 Prozent vermindert worden.

Die Stadt Delsnig i. G. hat neuerdings zur Belebung des Arbeitsmarktes ein Darlehen von 30 000 RM aufgenommen, das zu Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden und Schulen verwendet wird. Hier ist außerdem noch eine Reihe von Straßenbauarbeiten geplant. Die Grenzgemeinde Fürstenaub bei Lauenstein ist ebenfalls arbeitslosfrei geworden. Es konnten sogar aus den benachbarten Gemeinden arbeitslose Volksgenossen nach Fürstenaub vermittelt werden.

In Flöha konnte die Zahl der Erwerbslosen in der Zeit vom 1. April 1933 bis 1. April 1934 um 44 Prozent gesenkt werden.

In Eibensdorf wurde mit der Begung einer Wasserleitung von rund 1000 Meter Länge begonnen; hierdurch haben zahlreiche Arbeitslose Lohn und Brot gefunden.

Die Regulierung der heimischen Flußläufe seitens der Gemeinden Arnsdorf, Seeligstädt und Kleinwolmsdorf ist im Laufe des vergangenen und in diesem Jahr recht gut vorwärtsgeschritten. In Seeligstädt wurde die Räder innerhalb des Ortes bereits reguliert; gegenwärtig ist man daran, den zweiten und letzten Abschnitt außerhalb des Ortes im Wiesengelände der Bahnlinie Dresden—Görlitz zu bearbeiten. In Arnsdorf wurden die Regulierung des Dorfbaches und Kurvenverbreiterungen sowie Straßenverlegungen im Ort beendet, ebenso die Regulierung des Grenzgrabens und eines Teilschnittes der Räder an der Bahnlinie und nach Kleinwolmsdorf zu. Gegenwärtig erfolgen die Regulierung des Mühlgrabens vom Wehr aufwärts nach Fischbach hin, ferner die Ausbuchtung des gegenüber dem Bahnhof liegenden großen Stock- und Schwedenteiches. In Kleinwolmsdorf wurde bereits im Herbst die Begung der Räder durch einen kunstvollen Durchstich am Teichhaus vorgenommen, wobei außer altertümlichen Funden ein starker Eichenpfahlrost aus der Zeit August des Starken und riesige Steinquadern freigelegt wurden, die beweisen, auf welcher hohen Stufe schon damals das Handwerk stand. Durch alle diese Arbeiten fanden und werden noch zahlreiche Erwerbslose aus den betreffenden und den umliegenden Gemeinden für längere Zeit Lohn und Brot finden.

Die Auswirkungen der Arbeitsbeschaffung: Gebesserte Gemeindehaushalte!

Die Finanzlage der Stadt Delsnig i. G. hat sich seit Jahresfrist wesentlich gebessert. Der genehmigte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934 weist einen Fehlbetrag von rund 100 000 RM auf. Ohne die aus den Vorjahren rückständigen Fehlbeträge und Bezirksumlagen würde der Haushaltsplan mit einem Fehlbetrag von nur 7300 RM abschließen.

Der Haushaltsplan der Stadt Zschopau für das neue Rechnungsjahr weist einen Fehlbetrag von 51 387 RM auf. Dieser ist fast 44 000 RM niedriger als der vorjährige Fehlbetrag.

In dem von den Stadtverordneten von Sehd a genehmigten Haushaltsplan ergibt sich bei 111 888 RM Einnahmen und 111 792 RM Ausgaben ein Uberschuß von 96 RM.

## Rechtsbetreuung des deutschen Volkes

Sitz des Amtes ist Hamburg.

Hamburg, 17. April.

In Hamburg fand im Bürgerhaushalt die Gründung des Amtes für Rechtsbetreuung des deutschen Volkes statt.

Der Reichsleiter der Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP, Reichsjustizkommissar Dr. Frank, ernannte bei dieser Gelegenheit zum Leiter dieses Amtes den Vg. Dr. Raake, Reichsgruppenleiter der Fachgruppe Rechtsanwälte im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen. Die Gründung dieses Amtes bedeutet nicht die Übernahme der bisherigen Rechtsanwaltschafts- und Rechtsberatungsfunktionen durch die NSDAP, sondern stellt vielmehr einen völlig neuen schöpferischen Akt in der Rechtsreform durch die Rechtsabteilung Reichsleitung der NSDAP dar.

## Die Verschwörung in Rumänien

Verschiebung des Prozeßbeginns.

Bukarest, 17. April.

Der Beginn des Prozesses gegen die Militärverschwörer dürfte um einige Tage verschoben werden, weil die Untersuchungsergebnisse durch die Aussage des Unterstaatssekretärs im Innenministerium während des nationalsozialistischen Regimes, Ion Pop, um wichtige Einzelheiten bereichert worden sind.

Pop gab vor dem Kriegsgericht an, daß der Führer der Verschwörung, Oberst Precup, schon seinerzeit verdächtig worden war, eine Verschwörung vorzubereiten und ständig beobachtet wurde. Precup behauptet nach wie vor, daß die Verschwörung sich niemals gegen das Leben des Königs gerichtet habe.

Wie festgestellt wurde, ist der Plan der Verschwörung durch die Anzeige eines Feldwebels des 83. Infanterieregiments aufgedeckt worden. Der Feldwebel wird auf Grund einer Verfügung des Kriegsministers durch Rennung im Armeetagesbefehl ausgezeichnet werden und soll zum Leutnant befördert werden.

## Von gestern bis heute

Die Aufmarschpläne zum 1. Mai festgelegt.

Auf dem Tempelhofer Feld in Berlin fand unter Leitung von Regierungsrat Gutlerer vom Propagandaministerium eine Besprechung für die Vorbereitungen zum 1. Mai statt. An der Besprechung nahmen Vertreter der Reichswehr, der Polizei, der SA, des Arbeitsdienstes, der Technischen Reichsheil, der NSDAP, des Rundfunks, des Magistrats Berlin und der Feuerwehr teil. In der Besprechung wurden die Aufmarschpläne zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes am 1. Mai festgelegt.

Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

Reichskanzler Adolf Hitler ist an Bord der „Deutsch-

land“ wieder in Wilhelmshaven eingetroffen. Der Reichskanzler fuhr vom Haken aus zum Wilhelmshavener Landflugplatz, von wo er nach Berlin zurückflog.

Das Dienstjubiläum des Chefs der Marineleitung.

Anlässlich der Feier des 40jährigen Dienstjubiläums des Chefs der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, am 16. 4. 34 erschien als erster Reichskanzler Adolf Hitler, um Admiral Raeder unter Ueberreichung seines Bildes die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Weiter überbrachten der Reichswehrminister sowie zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden Admiral Raeder ihre Glückwünsche. Hieran schloß sich die große Zahl der Vertreter der Behörde und der Beamtenschaft.

Zum Ableben des türkischen Botschafters.

Aus Anlaß des Ablebens des türkischen Botschafters in Berlin, General Kemaleddin Sami Pascha, haben die Reichskanzlei, der Reichstag und das Auswärtige Amt die Flaggen auf halbmast gesetzt. Der Reichspräsident hat dem türkischen Staatspräsidenten, der Reichskanzler dem türkischen Ministerpräsidenten und der Reichsminister des Auswärtigen dem türkischen Außenminister telegraphisch sein Beileid in herzlichsten Worten zum Ausdruck gebracht. Der Reichskanzler, der Reichsminister des Auswärtigen und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes haben durch Kartenabgabe bei dem türkischen Geschäftsträger ihr Beileid übermitteln lassen.

Weitere Verschärfung des polnisch-tschechischen Konfliktes.

Im Hinblick auf die Trübung des polnisch-tschechoslowakischen Verhältnisses wurde eine Reise tschechoslowakischer Offiziere nach Polen und den baltischen Staaten abgelehnt. Die tschechischen Blätter teilen gleichzeitig mit, daß auf Einladung des Verbandes tschechoslowakischer Offiziere zu Pfingsten 300 Offiziere aus Rumänien in Prag eintreffen werden.

Chautemps bewilligte Trotski die Einreise.

Die Entdeckung der Behörden, daß Trotski seit dem Dezember 1933 eine scharf bewachte Villa in Barbizon, im Walde von Fontainebleau bewohnt, hat in der französischen Öffentlichkeit großes Erstaunen hervorgerufen. Trotski besaß seit Dezember 1933 eine Aufenthaltserlaubnis des französischen Innenministeriums für das Departement Seine et Marne, war also berechtigt, in dem in diesem Departement liegenden Barbizon Wohnung zu nehmen. Chautemps gibt auch die Aufenthaltserlaubnis zu und erklärt im „Matin“, Trotski habe aus Gesundheitsrückichten um den Aufenthalt in Innerfrankreich nachgelobt, da ihm das Klima auf Korsika nicht zusagte. Das Verhalten Trotskis habe bisher zu keinen Beanstandungen Anlaß gegeben. Auch sei vermutlich nicht zu befürchten, daß Trotski nach seinen Schwierigkeiten mit Rußland etwa die Ordnung in Frankreich zu stören plane. Zwei große französische Zeitungen, der „Matin“ und das „Echo de Paris“, verlangen die Ausweisung Trotskis.

Ein Festtag des faschistischen Italiens.

Das zweite Zentrum des Urbarmachungsgebietes der Pontinischen Sümpfe, Sabaudia, wurde durch König Viktor Emanuel von Italien feierlich eingeweiht. Aus dem ganzen Gebiet waren die Bauern und Arbeiter aus der Umgegend

und aus Rom eingetroffen. Der König schritt jubelnd begrüßt die Fronten ab. Dann wurde unter einem Trommelfeuere von Bällerschüssen, das zahlreiche Fenster scheiben des neuerbauten Rathhauses zum Blasen brachte, die Fahne auf dem Turm gehißt. Der König erklärte dann vom Balkon des Rathhauses aus Sabaudia für eingeweiht. Sabaudia wird vor allem wegen seiner schönen Lage zwischen alten Eichenwäldern und Gartenanlagen, die an einen Lagunensee unmittelbar am Meere grenzen, zweifellos die amnützigste der drei neuen ländlichen Gemeinden werden. Im nächsten Jahre wird die dritte Neugründung, Pontinia, eingeweiht werden.

#### Zusammenstöße auf der Insel Rhodos.

Nach Meldungen der Athener Presse ist es im Dorfe Salach auf der Insel Rhodos zu Zusammenstößen zwischen italienischer Polizei und griechischen Einwohnern gekommen. Den Meldungen zufolge sollen die Ausschreitungen fünf Tote und 25 Verwundete gefordert haben. Auch Wasserflugzeuge sollen eingesetzt worden sein und Salach mit Bomben belegt haben. Als Grund wird die Beeinflussung der Wahl des Gemeindevorstandes durch Italiener angegeben. Auf den Inseln des Dodekanes sei die Erregung sehr groß. Von italienischer Seite liegt noch keine Bestätigung der arischen Meldungen aus Rhodos vor.

**Kammerjäger und Staatschauspieler.** Der preussische Ministerpräsident hat folgende Künstler der Berliner Staatstheater zu preussischen Kammerjägern bzw. zu preussischen Staatschauspielern ernannt: Heinrich Schlusnus, Rudolf Bockelmann, Jaro Prohaska, Helge Roswaenge, Marcel Bitttrich, Frieda Leiber, Maria Müller, Margarete Klose, Käthe Heidersbach, Gustav Gründgens, Werner Krauß, Friedrich Kayhler, Lothar Mühlhölzer, Maria Koppensjofer, Emmi Sonnemann. Mit dieser Ernennung ist eine langfristige Bindung an die Berliner Staatsbühnen und in Ehrenfeld verbunden.

In Afghanistan ist ein Mann namens Aminjan aufgetreten, der behauptet, Ansprüche auf den afghanischen Thron erheben zu können, da er der Halbbruder des früheren Königs Amanullah sei. Die Regierung hat für die Festnahme der geheimnisvollen Persönlichkeit eine Belohnung in Höhe von 1000 Pfund Sterling ausgesetzt.

Das japanische Marineministerium hat bei der Regierung beantragt, neue Kredite für den Bau von drei neuen Kreuzern und einem Flugzeugmutterkreuzer zu bewilligen.

### Hitzewelle über Deutschland

Der wärmste April seit vielen Jahren.

Das Wochenende hat ganz Deutschland sommerlich warmes Wetter gebracht. Am Montag stieg die Quecksilberhöhe in Berlin um die Mittagszeit sogar bis auf 27,4 Grad, in Westdeutschland und im Süden des Reichs, so in Aachen und Karlsruhe, wurden Temperaturen bis zu 30 Grad gemessen!

Die großen Strandbäder in der Umgebung Berlins haben bereits ihren Betrieb eröffnet, und das Strandbad Wannsee konnte schon am Sonntag mehrere 100 Besucher aufweisen. Nach Auffassung der Meteorologen wird die sommerliche Wärme voraussichtlich noch einige Tage andauern und hier und da zu Gewittern führen. — Die auf den Zustrom von Luftmassen aus subtropischen Breiten nach Europa zurückzuführende Wärmewelle hat auch Frankreich und England erfasst. Aus Paris, London und anderen Großstädten werden Rekordtemperaturen gemeldet.

Die Statistik der Meteorologen meldet, daß die Temperatur von 27,4 Grad im April im letzten Jahrhundert nur einmal, im Jahre 1880, erreicht worden ist. Das war aber an einem späteren Apriltag. Am 25. April 1926 wurden dann in Berlin sogar 28 Grad Wärme gemessen.

### Waltershausener Mordprozess

Das Alibi des jungen Barons.

Zu Beginn des 10. Verhandlungstages in Schweinfurt verlas der Vorsitzende einen neuen Beweisantrag des Verteidigers. Der Verteidiger führt darin aus, der Zeuge Lehner habe erklärt, es sei eine gefährliche Sache für Frau Werther, Liebig zu bezeugen, weil dieser ein glänzendes Alibi hätte haben können. Demgegenüber würden geladene Zeugen bekunden, daß Frau Werther am Mordabend sich auffällig von Liebig abheben ließ. Außerdem wird in dem Beweisantrag darauf hingewiesen, daß der langjährige behandelnde Arzt von Frau Werther nach seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in München „bearbeitet“ worden sei. Der Arzt habe dann seine Sachverständigenzeugenaussage dahingehend ergänzt, daß er Frau Werther einer falschen Besichtigung nur in Ohnmachts-, Angst- oder Schreckzuständen für fähig halte (§ 51). Darüber beantragt die Verteidigung, den Arzt Dr. med. Salzmann-Kiffingen zu laden und zu vernehmen.

Hierauf wird in die Vernehmung des Zeugen Baron von Waltershausen fortgesetzt.

Vorsitzender: Sie haben von Ihrer Mutter beim Besuch im Gefängnis einen Zettel in den Mund bekommen? Der Zeuge bejaht dies.

Vorsitzender: Was hat denn darauf gestanden? Zeuge: Auf dem Zettel hat nur gestanden: Lieber Junge, besorge mir einen Defektio.

Vorsitzender: Eigentümliche Sache. Wenn nichts anderes darauf gestanden hat, ist das doch eine ganz unverfängliche und belanglose Sache. Da möchte man schon glauben, daß etwas anderes darauf gestanden hat. Ich mache Sie darauf aufmerksam, wenn Sie beidigt werden, geht das auf Ihren Eid.

Zeuge: Nein. Die Sache war mir selbst unangenehm. Vorsitzender: Haben Sie nicht mehr Zettel bekommen? Zeuge: Nein. Vorsitzender: Haben Sie einen Zettel hineingeschmuggelt? Zeuge: Nein.

Eingehend fragt nun der Verteidiger den Zeugen nach den verschiedenen Fingerabdrücken im Schloß, die von Baron von Waltershausen stammen. Der Zeuge wird sehr nervös. Er betont immer wieder, er sei damals im Schloß überall hingekommen.

Bei dem Kampf um das Alibi des Barons von Waltershausen geraten Verteidiger und Staatsanwalt hart aneinander, besonders, nachdem der Zeuge erklärt hatte, daß er am zweiten Einbruchstage (Nacht zum 7. Januar) eine Anzeige bei der Berliner Polizei erstattet habe, da das Dienstmädchen vermißt war. Vom Verteidiger wird ihm entgegen-

gehalten, daß diese Anzeige einen Tag später erfolgt sei. Es wird hierfür ein Zeuge vom Verteidiger benannt. Weiter verliest der Vorsitzende eine ganze Reihe von Personen, bei denen sich der Zeuge in der Zeit vom 2. bis 6. Januar in Berlin belustigend eingefunden hat. Der Verteidiger erklärt, jene Besuche seien tagsüber festgestellt worden, es sei aber noch nicht nachgewiesen, wo sich der Zeuge nachts befunden habe.

Es kommt dann zu einem interessanten Zwischenfall zwischen Liebig und dem Baron von Waltershausen. Liebig erklärt, daß einmal von auswärts eine Hufe per Nachnahme für den Baron angekommen sei. Dieser habe ihn gefragt, ob er kein Geld habe, um die Nachnahme von 30 Mark auszulösen. Er bekomme nämlich sein Geld erst morgen und den „Alten“ (Hauptmann Werther) wolle er nicht anpumpen.

Baron von Waltershausen fährt fürchterlich erregt auf und schreit: „Das ist nicht wahr, das habe ich nicht gesagt!“ (Er wird vom Präsidenten wegen seines ungebührlichen Tones zurechtgewiesen.) Liebig beharrt jedoch auf dieser Darstellung und gibt an, daß der Baron von Waltershausen ihm das ausgeleierte Geld in zwei Raten zurückgezahlt habe.

### Sächsische Nachrichten

**Dresden.** 400-Jahrfeier der Hutmachereinnung. Das 400jährige Jubiläum der Hutmachereinnung wurde mit einem Festakt unter Leitung des Ehrenobermeisters Max Büttner im Reglerhaus begangen. Obermeister Otto Buchholz wandte sich in seiner Festrede u. a. gegen die huflose Mode und sprach über das Ziel der Innung, der Schönheit und Zweckmäßigkeit der Kopfbedeckung wieder zur Geltung zu verhelfen. Die Glückwünsche der Stadtverwaltung überbrachte Stadtrat Reichart. Kürschnermeister Kröber-Berlin sprach als Vertreter des Reichsverbandes deutscher Hutgeschäfte. Die Jubiläumsfeier schloß mit einer Festtafel und einem Festball im Reglerhaus. Reichspräsident von Hindenburg hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt.

**Leipzig.** Der Kanal nach Torgau. In einer Sitzung des Kanalvereins Berlin-Leipzig wurde mitgeteilt, daß nach Auskünften an zuständiger Stelle der Kanalbauplan Leipzig-Torgau-Berlin durchaus nicht als überholt und sinnlos angesehen werde; im Gegenteil, die Vorarbeiten sollen nach wie vor gefördert werden. Dieser Plan werde, wenn die Zeit zur Verwirklichung gekommen sei, ganz bestimmt in Angriff genommen werden. Zum Vorsitzenden des Kanalbauvereins wurde an Stelle des zurückgetretenen Oberbürgermeisters Dr. Bellans Oberregierungsbaurath Prof. Dr. Ing. Raafordt-Leipzig gewählt.

**Burgstädt.** Lastkraftwagen abgestürzt. In der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Hartmannsdorf verlor auf der Staatsstraße ein Lastkraftwagen, der mehrere 100 Zentner Sand geladen hatte, ein Rad. Der Wagen durchbrach das kleinere Brückengeländer und stürzte sich überschlagend, etwa zwölf Meter auf die Schienen hinab. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß bei dem Unglück niemand tötlich verletzt worden ist.

#### 50-Jahrfeier der VDA-Ortsgruppe Löbau

Die Ortsgruppe Löbau des Volksbundes für das Deutschland im Ausland veranstaltete anlässlich ihres 50jährigen Bestehens einen Festabend. Ortsgruppenführer Amtshauptmann Dube-Löbau gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Löbauer VDA-Ortsgruppe. Der Landesführer des VDA, Oberbürgermeister Börner-Dresden, hielt die Festansprache, in der er die Aufgaben und Ziele des VDA umriß. Unter Führer Adolf Hittler, der selbst Grenzlanddeutscher sei, wünschte, daß die blaue Front des VDA neben die braune Front der SA gestellt werde. Auch durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der Sohn auslandsdeutscher Eltern sei, werde die Gewähr dafür gegeben, daß in Deutschland die Belange der im Ausland lebenden Volksgenossen in der rechten Weise behandelt würden.

**Werbung für das Deutsche Jugendherbergswerk.** Zu dem Reichswerbe- und Opfertag für das Jugendherbergswerk am 21. und 22. April soll jeder Deutsche wissen, was das Jugendherbergswerk bedeutet und wie notwendig die Mitarbeit aller Volksgenossen an der Schaffung von Jugendherbergen ist. Jeder Deutsche soll daher die Werbeproschüre zum Reichswerbe- und Opfertag des Jugendherbergswerkes erhalten, die in anschaulicher und eindrucksvoller Weise die bisherigen Erfolge des Jugendherbergswerkes zeigt. Um diese Werbeproschüre wirklich in jede deutsche Familie zu bringen und dadurch überall für das Jugendherbergswerk zu werben, hat das Sächsische Ministerium für Volksbildung im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium angeordnet, daß sich alle Schulen in den Dienst der Werbung zu stellen und, soweit die Schrift in den Schulen unter die Schülerschaft vertrieben werden soll, die hierzu erforderliche Genehmigung zu erteilen haben.

**Erinnerung an den Erwerb der deutschen Kolonien.** Das deutsche Volk begeht in diesem Jahre die Erinnerung an den Erwerb der deutschen Kolonien vor fünfzig Jahren. Einer Anordnung des Reichsministers des Innern entsprechend soll auch in den Schulen in einer gemeinsamen Feier des kolonialen Erinnerungsjahres in geeigneter Weise gedacht und die deutsche Jugend auf die Bedeutung der deutschen Kolonien und die Notwendigkeit ihrer Wiedergewinnung hingewiesen werden, und zwar soll das in den sächsischen Schulen nach Anordnung des Volksbildungsministeriums und des Wirtschaftsministeriums am 24. April geschehen, als an dem Tag, an dem Reichskanzler Fürst Bismarck das Telegramm an den deutschen Konsul in Kapstadt richtete, durch das die ersten kolonialen Erwerbungen in Südwestafrika unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt wurden. In denjenigen beruflichen Schulen, die an diesem Tag keinen Unterricht abhalten, ist an den vorhergehenden Unterrichtstagen die Geschichte des Erwerbs, der Entwicklung und des Verlustes der Kolonien zu behandeln.

**In jeder Schule Rundfunk.** Die Neufassung der Bildungsarbeit aller Schularten wird in steigendem Maße eine Unterstützung durch die Sendungen des deutschen Rundfunks für die Schule finden. Diese Schulfunktionen sollen dem Lehrer für den Klassenunterricht Kernstoffe aus allen Unterrichtsgebieten zur Verfügung stellen; im besonderen sollen Hörbilder aus der deutschen Geschichte, aus Heimat- und Volkstunde, Grenz- und Auslandsdeutschtum, Stätten deutscher Arbeit, aus dem deutschen Kunstschaffen in Sprache und Musik dem Lehrer

wirkungsvolle Anhaltspunkte geben, die Unterrichtsarbeit im Geiste der Nationalsozialistischen Revolution vorwärtszutreiben. Das Sächsische Ministerium für Volksbildung weist deshalb im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium alle Volks- und höheren Schulen, Berufs- und Fachschulen an, sich diese Hilfe zur Verlebendigung eines gegenwartsnahen Unterrichts nutzbar zu machen.

Zu diesem Zweck ist mit allem Nachdruck anzustreben, daß jede Schule mit den nötigen Empfangsgeräten ausgestattet ist. Die Postämter sind ermächtigt, allen Schulen auf Antrag für die Einrichtung sowie den Betrieb ihrer für Schulschwecke bestimmten Rundfunkempfangsanlage, die in den Schulräumen eingerichtet worden sind oder noch eingerichtet werden, Rundfunkgenehmigung zu einer ermäßigten Gebühr von monatlich 80 Rpf. (statt 2 RM) zu erteilen. Da die Schulen bisher nur in geringem Umfang von der Ermäßigung Gebrauch gemacht haben, wird den staatlichen Schulen zur Pflicht gemacht, entsprechende Anträge zu stellen, und den übrigen Schulunterhaltungsorganen ist empfohlen worden, in gleicher Weise vorzugehen.

**Eröffnung der HJ-Werbewoche in Dresden.** Unter dem Leitwort „Aufbruch der Jugend“ wurde die vom 16. bis 22. April währende Werbewoche der Hitler-Jugend am Sonnabend mit einem Sternmarsch und einer großen Kundgebung der HJ an der Bismarckstraße in Radeberg bei Dresden eingeleitet. Unterbannführer Hans Wilt vom Bann 100 sprach über Weisen und Wollen der Hitler-Jugend. Ein Sprecher mahnte zur Einigkeit. Das Horst-Wessel-Lied und das Lied der Hitler-Jugend klangen auf. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß die eindrucksvolle Kundgebung. Am Sonntagvormittag marschierte der Bann 108 der HJ auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz vor dem Japanischen Palais auf, wo eine Paroleausgabe stattfand. Auf dem Neumarkt errichtete der Unterbann IV/100 ein Zeltlager.

Der Bann 100 veranstaltete am Sonntag auf der Jagd-Kampfbahn ein großes Sportfest. Nach dem feierlichen Einmarsch wurden bereits in den Morgenstunden auf dem fahnenbesetzten grünen Rasen erbitterte Wettkämpfe ausgefochten. Die Fechtschule der HJ führte unter Leitung des Hochschulsportmeisters Staberoh Übungen vor. Rennen und Fußballspiele folgten. Mehrere Mannschaften starteten zum Gepäckmarsch rund um den Großen Garten. Gebietsführer Ludwig feierte zum Schluß die Sieger in einer Ansprache und überreichte ihnen Eichenkränze. In das Siegesheil auf den Führer stimmten die jugendlichen Sportler begeistert ein. Die Kapelle der HJ umrahmte das Sportfest mit Marschmusik. Mit dem gemeinsamen Gesang des Kampfliedes der Hitler-Jugend „Unsere Fahnen flattern uns voran“ schloß die Veranstaltung.

**Wellenänderung des Dresdner Senders.** Seit dem 23. Januar dieses Jahres verwendet der Rundfunksender Dresden die Deutschland gehörige Welle 1465 Kilohertz (204,8 Meter). Um die bestehenden Empfangsschwierigkeiten möglichst schnell zu beheben, wird dem Dresdner Sender demnächst vorläufig die Welle 1285 Kilohertz (233,5 Meter) zugeteilt werden, bis endgültig entschieden werden kann, welche Maßnahmen für Dresden in Zukunft zu treffen sind. Die Welle 1285 Kilohertz (233,5 Meter) ist im Luzerner Plan für Belgien und Griechenland vorgesehen, wird aber zur Zeit von diesen Sendern noch nicht benutzt. Auf ihr arbeitet der englische Rundfunksender Aberdeen mit kleiner Leistung. Mit den drei genannten Sendern ist Übereinstimmung über die vorübergehende Benutzung der Welle durch Dresden erzielt worden.

**Hochsommer im April.** Der Monat April, sonst verrufen als Monat mit einem Wetter von Kältegraben bis Frühlingswärme, zeigt in diesem Jahr sein angenehmstes Gesicht, besser gesagt, er zeigt es noch. Das bisher frühlingswarme Wetter, nur wenig unterbrochen von bestem Hochregen, steigerte sich am Sonntag und Montag bis zum hochsommerlichen Wetter, das den Höhepunkt am Montag erreichte; in der Dresdner Innenstadt wurden bereits morgens um 7 Uhr 16 Grad Wärme, in den Außenbezirken 18 Grad Wärme gemessen, in den Mittagsstunden zeigte das Thermometer sogar 27 Grad an. Diese ungewöhnliche frühe Wärme treibt die Blüten heraus; in der Umgebung der Stadt, vor allem in den Obstbaugebieten ober- und unterhalb an der Elbe, stehen die Kirchsäume in Blüte und auf den Höhen dürfte die Blüte, wenn das Wetter weiterhin warm bleibt, am Dienstag oder Mittwoch durchbrechen. Die Blütezeit liegt in diesem Jahr also um etwa drei Wochen früher als sonst. Hoffen wir, daß die Befürchtungen der Bauern und Obstbaumbesitzer wegen einer doch noch eintretenden Frostzeit mit ihrem Blütenessich nur teilweise bewahrheiten, denn sonst wäre es um die kommende Obsternte sehr schlecht bestellt. Im vergangenen Jahr erreichte der April eine Höchstwärme von nur 18 Grad. Den frühesten Sommertag stellte man in Dresden am 1. April 1913 mit 28 Grad Wärme fest.

**Tödliche Verkehrsunfälle.** In der Gegend von Reinsdorf bei Zwickau wurde der 22 Jahre alte Erich Günzel aus Niederwürschnitz im Straßengraben tot aufgefunden. Er war vermutlich mit seinem Kraftrad gegen einen Baum gefahren und tödlich gestürzt. In Wilkau auf der Kirchberger Straße stieß ein mit zwei Personen besetztes Kraftrad mit einem Radfahrer zusammen. Der 30jährige Radfahrer Harald Börner aus Bockwa wurde dabei tödlich verletzt. Die beiden verunglückten Kraftradfahrer liegen mit schweren Verletzungen im Zwickauer Kreiskrankenstift darnieder.

Auf der Annaberger Straße in Schweigenberg stieß der Kraftradfahrer Rudolf Bretschneider aus Buchholz auf seinem Rad mit einem Personenkraftrwagen zusammen. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus Annaberg eingeliefert, wo er bald darauf farb. Seine Begleiterin kam mit leichteren Verletzungen davon.

In Brockwitz bei Meißen verunglückte der 39 Jahre alte Arzt Dr. Lindenberg aus Brockwitz tödlich. Auf der schlüpfrigen Straße kam er mit seinem Motorrad zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, dessen Folgen er im Krankenhaus bald darauf erlag.

### Eröffnung der Klassenakademie

Festlicher Tag für die sächsische Landeshauptstadt. Vor dem Deutschen Hygiene-Museum wehten am Sonnabendvormittag von hohen Masten die Fahnen des Reiches, Sachsens und der Stadt Dresden. Sie kündeten ein besonderes Ereignis an, einen Markstein in der Entwicklung und Ver-

breitung  
ung de  
flege, d  
wird.

Auf d  
ES Spa  
mpfang  
lent un  
tellenle  
Polizei,  
er Verz

Rad  
Weg n  
Brisse  
niffers  
seutung  
and zu  
Pflicht  
e n d e  
Zusamm  
eres 2  
Kademi  
Banten  
ten Sch  
Intenn  
Bergang  
Sendung  
entleh  
weilen, d  
en; in  
jenseit  
aufstie  
Der  
vies dar  
reichlich  
die ehern  
movergä

kreis  
Zu ein  
leeren vor  
kommen.  
unter Her  
dafür, daß  
daß es re  
vorgesch  
überschrit  
erhält. D  
gefehlt w  
verbunden  
zeigen, da  
eine stark  
turnfest in

### Kreis

Zu ein  
leeren vor  
kommen.  
unter Her  
dafür, daß  
daß es re  
vorgesch  
überschrit  
erhält. D  
gefehlt w  
verbunden  
zeigen, da  
eine stark  
turnfest in

In dem  
Kreider  
11  
in der vor  
erler durc  
ber befehl  
getreten u  
hohel halt.

### Polizeispo

Auf d  
haufener  
enden u  
Jungmans  
Auffstellung  
die Polizei  
schlaggeb  
liche Bode  
anbrachte.  
technisch  
Vorgit im  
anfangs g  
der anfang  
Beweise h  
durch gute  
Klebung z  
den Grün  
wurden a  
mannschaf  
Bei d  
neut der  
E. Komm  
estra nur  
konnten.  
Stoffel A  
Dr.  
Die D  
hohen Sie  
möglich du  
doch dann

Konnt  
halten, so  
müßte ich  
lassen, da  
Minuten  
Erfolge ge  
Es  
Nasser  
verlorener  
besser als  
großer Fos  
geh an, wa  
Stoffel B  
Poi  
Dresde  
leicht zum  
gleichner  
Kungen ze

Tunnet  
Ein d  
bestreiten

Stoffel C  
Poi  
Dresde  
leicht zum  
gleichner  
Kungen ze

Ein d  
bestreiten

Eröffnung nationalsozialistischer Gedankengüter; die Eröffnung der Staatsakademie für Rassen- und Gesundheitspflege, deren Sitz künftig das Deutsche Hygiene-Museum sein wird.

Auf dem Vorschlag des Hygiene-Museums bildete SA und SS Spalier. Mit Fanfarenstößen werden die Ehrengäste empfangen: Reichsstatthalter Mutschmann, die Minister Lent und Dr. Thierack, Oberbürgermeister Körner, Landesstellenleiter Salzmann u. a., Vertreter der Reichswehr, der Polizei, der Staats- und städtischen Behörden, der NSDAP, der Metzgerei- und zahlreicher Verbände.

Nach dem Willkommensgruß des Staatskommissars Dr. Wegner überbringt Reichsstatthalter Mutschmann die Grüße des an der Teilnahme verhinderten Reichsinnenministers Dr. Frick. Der Reichsstatthalter würdigte die Bedeutung der Akademie, die als erste ihrer Art in Deutschland zu errichten die Staatsregierung als ihre besondere Pflicht empfunden habe. Er hob hervor, welche entscheidende Bedeutung die Erkenntnis der rassenförmigen Zusammenhänge und der rassenförmigen Eigenart unseres Volkes für die Formung der Gesetze haben. Die Akademie sei errichtet worden, damit wir neue Wege gehen könnten eingedenk der Erkenntnis, daß die Rassenfrage den Schlüssel zur Weltgeschichte bilde. Nur aus Intelligenz und durch eigenes Verschulden hätten wir in der Vergangenheit Fremdes übernommen und unsere eigene Sendung darüber vergessen. Auch auf dem Gebiet der Rassenlehre wolle der Nationalsozialismus der Welt neue Wege weisen, damit auch die anderen Völker ihre Eigenart bewahren; am deutschen Wesen aber solle einmal die Welt jenseits. In diesem Sinne möge die Akademie ihre Arbeit aufnehmen und zum Segen des deutschen Volkes tätig sein.

Der Leiter der Landesstelle Sachsen, Salzmann, wies darauf hin, daß das deutsche Volk noch vor einem reichlichen Jahr sich dem Abgrund genähert habe, weil es die ehernen Gesetze der Rasse nicht erkannte. Es sei das unvergängliche Verdienst des Führers und der NSDAP

gewesen, uns vor der Bedeutung der Rasse, Blut und Boden aufzuklären zu haben. Mit dem Sieg der Bewegung sei diese Aufgabe der Aufklärung auf den Staat übergegangen. Salzmann schloß mit einem Dank an Innenminister Dr. Frick für die Errichtung der Akademie.

Anschließend schilderte Innenminister Dr. Frick, wie in den Augusttagen 1914 zum erstenmal seit langer Zeit im deutschen Arbeiter die Stimme des Blutes wieder wachgeworden sei, die Unterschiede der Klassen und Stände beiseite gelassen. Die Nationalsozialistische Bewegung habe dann dem Arbeiter wieder den Glauben an ein eigenes Volkstum wiedergegeben. Die durch die Partei gewonnenen rassenförmigen Erkenntnisse müßten jetzt im ganzen Staatsleben ausgewertet werden, um den Aufstieg des deutschen Volkes zielbewußt zu fördern. Der Innenminister gab die Ernennung des Staatskommissars Dr. Wegner zum Rektor der Akademie bekannt und überreichte ihm die Ernennungsakten und die Zeichnungen der Akademie.

Der neuernannte Rektor dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und gelobte, seine ganze Kraft dafür einzusetzen, daß die Akademie ein Kraftzentrum völkischen Lebens werde. Die Akademie werde darauf hinarbeiten, daß es in einigen Jahren keinen Deutschen mehr gäbe, der sich die Erkenntnisse der Rassenlehre als einen unvertierbaren geistigen Besitz nicht zu eigen gemacht habe.

Dr. Gröb, der Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege in Berlin, erläuterte den Sinn der deutschen Revolution, durch die an Stelle alter Werte, neue Werte ins Leben des Einzelnen wie des ganzen Volkes geführt seien. Die Sorge für das Volk und die Rasse müsse für den Staatsmann neuer Prägung das Erste sein, denn davon sei die Macht des Staates und die Größe der Kultur abhängig. Darin liege der letzte Kern der nationalsozialistischen Auffassung. Die Welt könne das vielfach noch nicht verstehen, weil sie noch in alten Vorstellungen verharre. Der Redner legte darauf die Schlussfolgerungen dar, die sich aus der Erkenntnis vom Wert des nordischen Blutes für die

deutsche Außenpolitik ergeben. Niemand dürfe ein wichtiger Staat sein kostliches Gut leichtfertig aufs Spiel setzen. Auch ein gewonnener Krieg sei in rassenförmiger Beziehung immer ein Verlust, weil sich beste heldische Kräfte dabei verbluteten. Darauf gebe gerade ein auf rassenförmiger Grundlage aufgebauter Staat die beste Garantie gegen unnötige kriegerische Zusammenstöße. Eines Tages werde auch die übrige Welt die Tragweite dieser neuen Gedanken begreifen. Für alle gutgesinnten Völker werde Deutschlands geistiger Kampf ein Segen sein.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der nationalen Weihenlieder wurde die Feierstunde beendet.

### VDV und Presse

Auf einer von der Landesgruppe Sachsen des Vereins für das Deutschtum im Ausland einberufenen Pressebesprechung erläuterten der Landespresswart, Oberregierungsrat Graf, der stellvertretende Landesführer, Hans Christoph Kargel, der Reichspresswart des VDV, Hauptgeschäftsführer Bader, die Ziele und Aufgaben des VDV sowie die Aufgaben der deutschen Presse, besonders der volksdeutschen Auslandspresse, im Volkstumskampf. Im Reichsinnern habe die deutsche Presse die Pflicht, eine wirkliche deutsche Volksgemeinschaft im Geist der deutschen Neugeburt und dem vom Volkstum hergeleiteten Wesensart des neuen Reiches zu schaffen. Es gebe nur noch Gemeinschaftspflicht und Opferpflicht aller Deutschen zugunsten der auf besonderem Kampffeld stehenden und bewährten Volksteile außerhalb der Reichsgrenzen. Diese Bildungs- und Erziehungsarbeit am deutschen Volk müsse von der Presse in genauer Kenntnis der Eigenständigkeit und Besonderheit des Volkstumsbegriffes geleistet werden. Der Führer des deutschen Volkes, der selbst außerhalb der Reichsgrenzen geboren ist, verkörpert in seinem Schicksal und seiner Haltung am stärksten die sieghafte Kraft des Volksgedankens.

# Turnen - Sport - Spiel

## Kreisgebiet 5 - Müglitztal. D. I.

Zu einem Kletterfest, dem dritten, fanden sich 21 der Aeltesten vorigen Sonntag im Gasthof zum Löwen in Lauenstein zusammen. Freilübungen unter Berger, Barren- und Pfostenklettern unter Hering und Nischel, sowie einige Spiele unter Pfosten sorgten dafür, daß den Teilnehmern nicht zu kühl wurde, zeigten aber auch, daß es recht zum Wohle jedes einzelnen ist, wenn er trotz seiner vorgerückten Jahre (es traten auch zwei mit, die bereits die 70 überschritten hatten) durch das Turnen seinen Körper geschmeidig erhält. Dem Turnen schloß sich eine Gesellschaft an, in welcher festgelegt wurde, zum 40. Jahrestag des To. Reinhardtgrünna, verbunden mit Kreisgebietsveranstaltung, mit zu turnen und zu zeigen, daß auch die Ältesten noch nicht schlafen, außerdem soll eine starke Werbung stattfinden zur Sonderbeteiligung beim Kreisfest in Meißen.

## Glashütter Sport

In dem 10-Kilometer-Lauf, der anfänglich des „Tages der Langstreckler“ hier durchgeführt wurde, siegte Fritz Reichel mit 38 Minuten 11 Sek. Im 25-Kilometer-Lauf konnte Herbert Schramm in der vortrefflichen Zeit von 2 Stunden 42 Min. und 58 Sek. als erster durchs Ziel gehen. Hier hatten sich allerdings nur 3 Bewerber beteiligt, während beim 10-Kilometer-Lauf 15 junge Leute angetreten waren. Die Siegerzeremonie fand abends im Bahnhof statt.

## Um die Bezirksmeisterschaft

Polizeiportverein Dresden - Sportverein Cuts Muts 4:3 (3:1)  
Auf dem Platz der Dresdner Spielvereinigung an der Sozialhausener Straße erebten gegen 1000 Zuschauer einen äußerst spannenden und abwechslungsreichen Kampf. Die Polizei trat ohne Jungmann und Werner an, während die Cuts Muts in stärkster Aufstellung erschienen waren. In den ersten 30 Minuten waren die Polizisten tonangebend und lud auch diese für den Sieg aus. Der beste Torhüter der Polizei war der unermüdbare Wollschläger, der auch aus großen Weiten die schönsten Würfe anbrachte. Die gleichen Leistungen wie Wollschläger vollbrachte der technisch sehr gute und äußerst wendige Mittelstürfer Geisler. Wagt im Polzeier, bis vor kurzem noch Fußballwart, zeigte anfangs große Klasse und war besser als sein Gegenüber Fischer, der anfangs äußerst leichtsinnig hielt, zum Schluss aber gleichfalls Beweise seines großen Könnens zeigte. Während Cuts Muts durch gute Bedienung der Außen und vor allem durch die Herausstellung zweier Spieler der Polizei zu Vorteilen kam, fehlte bei den Grünen die Bedienung der Außen vollkommen und dadurch wurden aussichtsreiche Angriffe von der anmerklichen Hintermannschaft der Cuts Muts leicht unterbunden.

Bei den weiteren Spielen in der Bezirksklasse überrascht erneut der hohe Sieg der Dresdner Spielvereinigung mit 13:3 über To. Lommahsch, während DEC, Dresdenia und Leubnitz-Neuostra nur knappe Siege und zum Teil recht glückliche erringen konnten.

Staffel A:  
Dr. Spielvereinigung - To. Lommahsch 13:3 (6:3).

Die Dresdner knüpften auch auf fremdem Platze an ihren hohen Sieg vom Vorkonfession an. In der 1. Halbzeit leistete Lommahsch durch großen Eifer noch energischen Widerstand, brach jedoch dann mit seinen Leistungen zusammen.

Dresdner Sportklub - CVM 7:5 (1:3).

Kamte auch der DEC, anfangs das Spiel leicht überlegen gestalten, so gleich doch der CVM, den ersten Treffer wieder aus, mußte sich aber dann bis zur Pause zwei weitere Erfolge gefallen lassen, da der Mittelstürmer wegen einer Verletzung schon nach 10 Minuten ausschied. In der 2. Halbzeit wurde mit wechselndem Erfolge gespielt.

Staffel B:  
Lgmd. Roffen - Turnerschaft 1877 5:3 (2:3).

Roffen war ungeheuer eifrig bei der Sache und siegte trotz verlorener erster Halbzeit noch verdient. Die Löhauer waren viel besser als das Ergebnis vermuten läßt, vor allem war Kümmler in großer Form, der alle 3 Tore schob. 1877 trat mit zahlreichem Einsatz an, war aber sehr eifrig.

Staffel C:  
Postportvereinigung - SV. Dresdenia 5:6 (3:1).

Dresdenia fand sich anfangs nicht und dadurch kam die Post leicht zum Vorteil. Nach dem Wechsel wurde das Spiel ausgeglichener und da der Torwart der Post einige recht schwache Leistungen zeigte, kam Dresdenia zu diesem knappen Erfolg.

Turnerbund Pulsnitz - To. Leubnitz-Neuostra 5:9 (3:3).

Ein äußerst harter Kampf, den Pulsnitz mit 4 Mann Erfolg bestreiten mußte, der sich nicht ganz einpflöte. Allein 9 Tore wur-

den aus Strafwürfen erzielt. Bis zur 50. Minute waren sich beide Mannschaften gleichwertig und der Kampf stand 4:4, dann erüchte die Verteidigung von Pulsnitz zu weit aus und ließ dadurch dem linken Sturm der Gäste freien Lauf. Zwei Spieler wurden herausgestellt.

Staffel D:  
Lgmd. Jahn Heidenau - Dresdner Handballklub 11:2 (5:2).

Die Dresdner konnten Heidenau nie gefährlich werden. Es gelang dem Sieger, die Klubleute gleich vom Anpfiff weg zurückzudrängen. Erst beim Ende von 4:0 kam Dresden zum 1. Tore. Da kurz vor der Halbzeit Jöhner, nach dem Wechsel Friedrich vom D.C. herausgestellt wurden, gab es überhaupt keinen Widerstand der Dresdner mehr, so daß Heidenau mühelos dieses hohe Ergebnis herausholen konnte.

### 1. Kreisklasse:

Staffel B:  
To. Trachenberge - To. Wilder Mann 7:4 (5:2).

Staffel C:  
M.V. zu Dresden - To. D.-Plauen 5:7 (1:0).

2. Kreisklasse:

Staffel D:  
To. Lohmisch - To. Großhau 18:11.

3. Kreisklasse:

Staffel A:  
Lgmd. Pirna - To. Freiberg 3:2.

Staffel B:  
To. Leubnitz-Neuostra - Tdd. Pulsnitz 7:4. Lgmd. Jahn Heidenau - DEC 9:1 (6:0).

Staffel C:  
Frick auf Wilder Mann - Sportfreunde 61:16:3.

Weitere Handballspiele:  
Radebau Vorwärts 1 - Junkersportverein 1:9:4 (7:2).  
Radebau Vorwärts 2 - Junkersportverein 2:5:4 (3:2).

### Fußball

To. Lohmisch 1 - Lgmd. Jahn Heidenau 5:3. To. Lohmisch 2 - To. Dr.-Oruna 2:0:4. Brand-Erbisdorf 2 - Großhartmannsdorf 1:2:1. EC. Straßenbahn 1 - Weißer Hirsch 1:3:0.

Sportklub Straßenbahn 2 - EC. Leubenz 2:0:0. To. Coswig 1 gegen To. Kreischa 1:5:3. To. Coswig 2 - To. Weidstropf 1:3:3. To. Coswig 3 - EC. Erdmühl 3:0:4. M.V. Dresden 2 gegen To. Cuts Muts 2:2:2. M.V. zu Dresden 3 - Bankeis 2:8:1. To. Wieritz 1 - SV. Cuts Muts Ref. 5:0:0. To. Hilbersdorf 2 - To. Hühndorf 2:7:0. To. Hilbersdorf 1 - Spielvereinigung Coswig 1:8:0. To. Radebau 1 - EC. 1893 Ref. 2:3.

### Stand der Spiele im Handball

Verein	Spiele	gew.	unentl.	verl.	Tore	Punkte
<b>Gaulasse:</b>						
Sportfreunde Leipzig	18	15	1	2	151:67	31:5
Sportfreunde Dresden	18	12	—	6	95:78	24:12
Lgmd. Werdau	10	10	—	0	104:84	20:12
M.V. Leipzig-Schönefeld	16	8	2	6	97:89	18:14
Spielvereinigung Leipzig	17	8	3	6	112:88	19:15
Chemnitz-Gablenz	17	9	—	8	98:90	18:16
Lgmd. Pirna	17	8	1	8	96:99	17:17
To. Weiersfeld	17	5	1	11	90:120	11:23
To. Großhau	18	4	1	13	76:121	9:27
Regir Chemnitz	16	1	1	14	63:125	3:20

### Bezirksklasse: Staffel A:

SV. Cuts Muts	16	14	—	2	100:53	28:4
To. Roffen	14	9	1	4	79:44	19:9
D. S. C.	16	11	—	5	95:81	22:10
04 Freital	14	8	2	4	85:84	18:10
E. V. J. R.	16	10	1	5	98:70	21:11
To. Freiberg	11	4	—	7	57:86	8:14
Dr. Spielvereinigung	15	6	—	9	80:77	12:18
Licht. 1877	13	2	1	10	53:89	5:21
VL. Reichsbahn	13	2	1	10	49:82	5:21
SV. Lommahsch	14	1	2	11	47:97	4:24

### Staffel B:

P. S. V. Dresden	15	14	1	—	110:51	29:1
Lgmd. Jahn Heidenau	14	10	1	3	69:41	21:7
D. S. C.	15	11	—	4	100:82	22:8
Leubnitz-Neuostra	15	8	1	6	57:53	17:13
SV. Dresdenia	13	6	1	6	65:72	13:13
Lgmd. Dresden	14	5	2	7	72:80	12:16
Sportklub Riefa	11	2	—	9	25:41	4:18
Postportvereinigung	15	5	—	10	52:84	10:20
To. Roffen	13	2	1	10	53:64	5:21
Tdd. Pulsnitz	13	2	1	10	58:81	5:21

Wille den Ouden noch schneller. Bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Rotterdam gab es auch am zweiten Tag einen neuen Weltrekord. Die augenblicklich schnellste Schwimmerin der Welt, Wille den Ouden-Holland, war es, die ihre eigene Bestleistung von 1:06 um  $\frac{1}{10}$  Sek. auf 1:04,8 verbesserte. Das Gerüchtliche dabei ist, daß die junge Holländerin noch gar nicht einmal an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt zu sein scheint, so daß noch weitere Verbesserungen dieses so schwer zu unterbietenden Weltrekordes bevorstehen dürften.

16,30 Meter im Aufgehoben. Einen neuen Weltrekord im Aufgehoben meldet der Draht aus Amerika. Beim Eröffnungsportfest der berühmten Staniord Unterfahrt stieß der junge Student John Lyman die Kugel 16,30 Meter weit. Diese famose Leistung übertrifft nicht nur die amtliche Weltbestleistung des Tschchen Duba mit 16,05 Meter, sie ist auch bei weitem besser, als die zur Anmeldung eingereichten späteren Leistungen des Amerikaners Leo Segion mit 16,06 Meter und des Pragers mit 16,20 Meter.

England schlägt Schottland. Das nach dem Potentialspiel größte Fußballportliche Ereignis des Inland, das Länderpiel zwischen England und Schottland, wurde unter riesiger Anteilnahme zum 37. Male ausgetragen. Das große Wembley-Stadion der London war von 92 000 Zuschauern restlos besetzt. England gewann den die internationale Meisterschaft beschließenden Kampf sehr sicher mit 3:0 (1:0). Durch diesen Erfolg hat England in dem Wettbewerb hinter Wales, das seinen Titel mit 5:1 Punkten erfolgreich verteidigte, mit 4:2 Punkten den zweiten Platz belegt. Es folgt dann Irland mit 3:2 Punkten vor Schottland, das mit drei Niederlagen und 0:0 Punkten nicht über den letzten Platz hinausgekommen ist.

### Der Kampf der „Unbekannten“

In allen deutschen Gauen wurde am Sonntag die Suche nach dem „unbekannten Sportsmann“ eingeleitet. Die Radfahrer und die Langstreckenläufer machten den Beginn. Die Zahl der Teilnehmer übertraf die kühnsten Erwartungen, und schon heute ist klar zu ersehen, daß der Reichsportführer von Tschammer und Osten auf dieser „Suche“ den richtigen Weg gefunden hat. Die erste Auslese der noch ungeprüften Kräfte aus der breiten Masse derer, die bisher kaum oder überhaupt nicht mit dem Sport Führung hatten, war ein Reinerfolg.

Auf Bahn und Straße kämpften fast hunderttausend „Unbekannte“ um den Sieg. Niemand hatte bisher von ihren Leistungen gehört, aber vielleicht schon in einigen Monaten werden viele von denen, die aus dem Schatten der Nichtbeteiligung herorgehoben wurden, in die Reihen unserer Spitzenkräfte aufsteigen. Die Suche nach dem „unbekannten Sportsmann“ hat aber darüber hinaus noch einen größeren ideellen Zweck zu erfüllen. Sie soll denen, die bisher die Leistungsübungen nur als Zuschauer kannten, die Freude und das befriedigende Gefühl vermitteln, am selbst mitzutun zu können im Bewußtsein der eigenen Kraft. Sie sollen nicht mehr abseits stehen, sondern eintreten in die große, noch lange nicht geschlossene Front der deutschen Turn- und Sportbewegung! Die erzielten Ergebnisse liegen erkennen, daß unter den Teilnehmern manche talentierte Kraft liegt!



### Rekordzeiten im Eileniederrennen

Auf seiner schnellen DRW-Maschine gewann Bauhoffer-München (1) das klassische Eileniederrennen in Hannover mit einem Rekorddurchschnitt von 103,8 Stundenkilometern. Josef Meyer-Lingen (2) wurde gleichfalls auf DRW vierter

Landesgeschäftsführer Bogt teilte mit, daß der BDM in Sachsen im vergangenen Jahr über annähernd 400 Ortsgruppen und Schulgemeinschaften verfügte; diese Zahl sei inzwischen auf 1000 angewachsen. Die bisher durchgeführten BDM-Opfertage seien im besten Sinn Volksofertage gewesen. Im Sommer werde der BDM mit einer Lotterie hervortreten und im Juni wolle der BDM zu einer Haus- und Straßensammlung zur Unterstützung der deutschen Schulen im Ausland aufrufen. Seine übliche Pfingsttagung habe der BDM ins Rhein- und Moselgebiet verlegt; zu dieser großartigen Deutschlumsfundgebung werde der Landesverband Sachsen wahrscheinlich drei Sonderezüge fahren lassen können. Ungewöhnliche Ausmaße werde auch das „Fest der deutschen Schule“ annehmen, das vom BDM im September im ganzen Reich durchgeführt und als Tag des deutschen Volkstums begangen werde. Am der sächsischen Bevölkerung mehr Verbundenheit mit der Grenzbevölkerung zu ermöglichen, sei ein volksdeutscher Fahrten dienst eingerichtet worden, der die Beteiligten auch in die Ost- und Grenzmark führen werde. Die Angehörigen der sächsischen Bevölkerung im Ausland sollen durch volksdeutsche Heimatbriefe eine zwanglose Unterrichtung über heimatlische Vorgänge erfahren.

Am Nachmittag fuhren die Pressevertreter durch die schönsten Teile der Sächsischen Schweiz. Bei einer Feierstunde am Felsenfestel beim Gasthof Schweizermühle sprach der Leiter der sächsischen Schulgruppen, Studienrat Dr. Müller.

### Dr. Ley kommt nach Sachsen

Von der Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, wird mitgeteilt: Auf seiner großen Staatsreise, die der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pp. Dr. Ley, in diesen Tagen wieder durch die deutschen Betriebe und Werkstätten unternimmt, auf der er vor allem die Betriebsführer besucht und sie an ihre Pflichten gegenüber Volk und Vaterland erinnert, kommt er auch für einen Tag nach Sachsen. Am kommenden Montag, 23. April, wird Dr. Ley in Chemnitz einige Betriebe besichtigen. Um 18 Uhr wird er in der großen Saalhalle in Chemnitz von 40 000 Betriebsführern und Gefolgshafte sprechen. Hierzu sind die Betriebsführer aus ganz Sachsen eingeladen.

### Betriebsführer stiften Urlaubsfahrten

Wer will noch seinen Arbeitsgenossen Freude spenden? Von der Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, wird uns mitgeteilt: Vor wenigen Tagen konnten wir der Öffentlichkeit mitteilen, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den Monaten Mai und Juni allein aus Sachsen zehn Urlaubsfahrten in die schönsten Gegenden unseres deutschen Vaterlandes fahren lassen wird. Wie nicht anders zu erwarten war, ist der Widerhall dieser Meldung im ganzen Sachsenland ungeheuer groß. Zu Hunderten liegen in den einzelnen Kreisen bereits die ersten Anmeldungen vor. Aber nicht nur einzelne Volksgenossen, nicht nur Familien mit Mann, Frau und Kindern sondern sogar ganze Belegschaften größerer Werke melden sich geschlossen zur Teilnahme an

einer Urlaubsfahrt. Auch hierbei zeigt sich wieder der neue Geist der Volksgemeinschaft, die von dem größten Teil der sächsischen Betriebsführer bereits Beleggriffe ergriffen hat. Mehrere Betriebsführer aus dem Oberen Vogtland haben sich bereit erklärt, ihrer Belegschaft die Möglichkeit zu geben, geschlossen an einer Urlaubsfahrt teilzunehmen und die gesamten Kosten hierfür zu tragen. Allein aus dem Oberen Vogtland werden ungefähr tausend Volksgenossen an dem Genuß dieser wahrhaft großartigen sozialen Tat teilhaben. Auch im Kreis Glauchau hat sich ein Betriebsführer bereit erklärt, seine 150 Mann starke Belegschaft acht Tage lang an einer Urlaubsfahrt teilnehmen zu lassen und hierfür 2000 RM zur Verfügung zu stellen, die gleichmäßig auf die Belegschaft verteilt werden sollen.

Es ist verständlich, daß bei den Arbeitskameraden und Kameradinnen, die auf diese wunderbare Weise in den Genuß einer Urlaubsfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kommen werden, heilige Freude herrscht. Die hellen Augen und die Begeisterung ihrer Belegschaft werden den Betriebsführern der beste Dank für ihre opferbereite Tat sein, die als Vorbild und Beispiel für wahre Verbundenheit mit dem schaffenden Volk, für die echte Betriebsgemeinschaft dienen kann.

## Volkswirtschaft

### Gutes Ergebnis in Leipzig

150 Millionen RM Umsätze.

In einer Schritt-Einschaltung der verarbeitenden Industrie in die Arbeitsfront stellt der Geschäftsführer des Werberats der Deutschen Wirtschaft Kuban das Ergebnis einer von ihm gemeinsam mit dem Leipziger Reichamt veranstalteten Messe-Umfrage anschaulich dar. Zunächst wird festgestellt, daß die verarbeitende Industrie sich in die Arbeitsfront eingeschaltet hat. Die Aussteller, soweit sie zu dieser Industrie gehören, melden eine Erhöhung der Beschäftigungszahl um rund ein Fünftel. Allgemein wird die Messe als eine „gute Messe“ bezeichnet.

Der durch die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 für die deutschen Aussteller erzielte Umsatz dürfte etwa 150 Millionen RM betragen.

Die gesamte Belegschaft der Aussteller dürfte im Durchschnitt auf drei Wochen durch die Messeaufträge zusätzliche Beschäftigung finden. Das entspricht 16 bis 17 Millionen Tagewerken. Fast allgemein ist die Klage über einen starken Preisdruck der ausländischen Einkäufer. Ueber die Aussichten für das Auslandsgeschäft wird gesagt, neben dem Streben nach Qualität, Geschwindigkeit und Zweckmäßigkeit seien neue Ideen, neue Formen ein weiterer Schlüssel zum Weltmarkt.

### Berliner Effektenbörse.

Devisenkurs. Belg. (Belgien) 58,46 (Geb.) 58,58 (Brief), Nän. Krone 57,54 57,66, engl. Pfund 12,835 12,915, franz. Franken 16,50—16,54, holl. Gulden 109,49 109,77, ital. Lira 21,41 21,45, norw. Krone 64,74 64,86, österr. Schilling 47,20 47,30, poln. Zloty 47,275 47,375, schwed. Krone 66,38 66,52, Schweiz. Franken 80,96 81,12, händl. Krone 10,33 10,40, Dollar 2,509 2,508.

### Ämtlicher Großmarkt

#### für Getreide und Futtermittel zu Berlin.

Am Berliner Getreidegroßmarkt vom Montag waren wesentliche Veränderungen nicht festzustellen. Ausführliche lagen etwas

schwächer. Am Weizenmarkt nimmt das Weizen ein normales Verhalten. Nach Hafer bestand einige Nachfrage. Ausländische Futtermittel wurden für den laufenden Bedarf gekauft.

### 18. April.

Sonnenaufgang 4.58 Sonnenuntergang 19.02  
Mondaufgang 6.34 Monduntergang —

1521: (17. u. 18.) Luther auf dem Reichstag zu Worms. — 1822: Der Kartograph August Petermann in Bleicherode geb. (gest. 1878). — 1843: Der Theologe Ernst Drganer in Halle a. d. S. geb. (gest. 1922). — 1852: Der Architekt Friedrich von Thiersch in Marburg geb. (gest. 1921). — 1864: Errichtung der Düppeler Schanzen durch die Preußen. — 1873: Der Chemiker Justus v. Liebig in München gest. (geb. 1803). — 1918: Ende der Schlacht bei Armentières (seit 9. 4.).

Namenstag: Prof.: Valerian. Kath.: Eleutherius.

### Rundfunk-Programm

Reichsender Leipzig, Mittwoch, 18. April  
12.00 Mittagskonzert; 13.25 Aus aller Welt (Schallplatten); 14.25 Märchen; „Die drei Pechhauer“ (aus der indischen Kulturwelt); 14.45 Von Lenz und Liebe im neuen deutschen Lied; 15.25 Korischeridiale; Gottlieb Hagen; 16.00 Jugend-Nachmittag; „Wie Stanken Livingstone fand“; 16.40 Neue Schallplatten; 17.00 In Unrecht vergessene Dichter: Peter Hill; 17.20 Cembalo-Musik; 18.00 Ruhende Heimat; mitteldeutsche Dialekte in Lied und Prosa; 18.15 Fanget an! Hörberichte von der Arbeitsfront; 19.35 Moderne Baukunst; 20.00 Nachrichten; 20.10 Briefkasten; 20.30 Sinfoniekonzert; 22.20 Programm nach Anlage; anschließend: „Unsere Saar — den Weg frei zur Verköndigung“; 23.00 Tanzmusik.

### Deutschlandsender

Mittwoch, 18. April.  
9.00: Bei Deutschen in Ungarn. — 9.40: Kindergymnastik. — 10.10: Deutsche Volksinstrumente. — 10.50: Werte von Engelbert Humperdinck. — 11.30: Stunde der Hausfrau. — 15.35: Bücher des deutschen Schicksals. — 17.00: In der Volksbücherei. — 17.30: Aus Chopins Werken. — 18.00: Was uns bewegt. — 18.25: Zeitfunk. — 18.45: Wollmusik der Romantik. — 19.30: Italienischer Sprachunterricht für Anfänger. — 20.10: Aus Frankfurt: jeder Sprachunterricht für Anfänger. — 21.00: Aus Leipzig: Sinfoniekonzert. — 22.30: Viertelstunde Funktschmit. — 23.00 bis 0.30: Nachtmusik.

### Interessantes aus obigem Programm und von anderen Sendern:

Mittwoch:  
15.15: Kurzarbeiterfiedlung (Köln).  
17.50: Lütch — Wäcken, Hörfolge (Hamburg).  
18.10: Nachen Maschinen Arbeitslose? (München).  
18.35: Politische Zeitungsgeschau (Deutschlandsender).  
18.45: Fanget an! Hörbericht von der Arbeitsfront (Leipzig).  
19.00: Wenn zwei sich den Kopf zerbrechen (München).  
20.10: Unsere Saar — den Weg frei zur Verköndigung (alle S.).  
20.30: „Rebale und Liebe“, Trauerspiel von Schiller (Stuttgart).  
20.30: „Das Ochsenmensch“, Hörspiel von Hs. Feinels (Frankf.).  
20.30: „Flotte Butsche“, Operette von Suppé.  
20.30: Duolina Giannini singt Arien und Lieder (Leipzig, Dresden, anschließend Deutschlandsender).  
21.10: Der Affe sehr possierlich ist ... (Frankfurt).



ROMAN VON KLOTHILDE VON STEGMANN.

(29. Fortsetzung.)

Alti war blaß geworden. Was sollte dieser infame Biß? Was wollte man von ihm? Wer war diese Dame, auf die hier angespielt wurde? Kein Zweifel — niemand als Beate konnte damit gemeint sein. Wer aber war dieser anonyme Briefschreiber, der von seiner Liebe zu Beate Kenntnis hatte?

Fortwährend! In's Feuer mit diesem gemeinen Schreiben! War sein erster Gedanke. Sein zweiter: Man mußte diesen Menschen herausfinden, der derartige falsche Beschuldigungen in die Welt zu schicken wagte. Er war seinen Augenblick unsicher in bezug auf Beate. Wenn sie wirklich gemeint war, er würde sie doch nicht finden. In ein Lokal wie die „Taverne“ ging ein Mensch wie Beate nicht. Aber vielleicht würde sich der anonyme Briefschreiber irgendwie verraten oder stellen.

Ein harter Zug grub sich um seinen Mund. Derartigen Schurken mußte das Handwerk gelegt werden, und zwar mit allen Mitteln.

„Na, Jung, kommst du nun, oder kommst du nicht?“ rief Frau Jochen energisch. „Soll denn mein Essen ganz verprungen?“

„Ich komme schon, Mutter!“ rief Alti mit erzwungen-fröhlicher Stimme.

Mutter Jochen sollte nicht wissen, was er da für Post gefunden hatte. Er wollte sie nicht beunruhigen. Erst mußte diese Geschichte zwischen ihm und dem unbekannten Briefschreiber ausgeklärt sein.

Das Abendessen war vorbei. Alti hatte, nach seiner Gewohnheit, Mutter Jochen von seinen Erlebnissen in diesen Tagen berichtet. Dann hatte die alte Frau noch die Zeitung gelesen und war endlich mit einem herzlichen „Gute Nacht!“ in ihr Zimmer gegangen.

Alti aber machte sich zum Ausgehen fertig. Leise, um Mutter Jochen nicht zu hören, zog er sich seinen Abendanzug an und verließ gegen elf Uhr das Haus.

### Zwölftes Kapitel.

Pünktlich um zehn Uhr hatte Frenthof Beate abgeholt. Beate hatte keine Ahnung, was für eine Art Lokal es war, in dem sie die Zusammenkunft mit Tilly haben sollte. Auf den Rat Frenthofs, der seine bestimmten Absichten dabei hatte, trug sie nur ein Abendkleid. Es war ein schwarzweißes Chiffonkleid, über das sie einen weißen Abendmantel gezogen hatte.

Sie sah sehr bleich aus, als sie nun neben Frenthof in dessen Wagen von dem Vorort Hardeßerhude der inneren Stadt entgegenfuhr.

Frenthof versuchte ein Gespräch anzuknüpfen, Beate aber antwortete nur einfüßig. Da schwieg auch er. Er konnte sich denken, in welcher Unruhe sie war. Aber diese Bemühtstimmung war ihm für seine Pläne gerade recht.

Die „Taverne“ war ein mondänes Nachtlokal in Sankt Pauli. Von weitem schon sah Beate die Reflektoren der Vergnügungsetablissemments. Beim Näherkommen leuchteten die Schilder der verschiedenen Tingeltangeln und Nachtcafés in weißen, roten und grünen Lichtern auf.

„Nach Sankt Pauli?“ fragte sie. Ein leises Gefühl des Unbehagens troch in ihr hoch.

„Ja, mein gnädiges Fräulein! Ich kann's nicht ändern! Derartige Lokale liegen nun alle in Sankt Pauli. Aber Sie sind ja in meinem Schutz. Es kann Ihnen nichts passieren. Es lag Ihnen doch daran, Fräulein Tilly zu sprechen. Oder haben Sie es sich anders überlegt? Wünschchen Sie zurückzufahren?“

Beate schüttelte heftig den Kopf.

Die „Taverne“ lag in einer Seitenstraße. Ein Portier in scharlachroter Uniform stand vor dem Eingang. Er rief herbei und öffnete die Tür des Autos.

Frenthof stieg aus, half der zögernden Beate.

„Hier herein, mein gnädiges Fräulein, bitte!“

Er schritt ihr einen kleinen Gang voraus. Vor ihnen gingen ein paar elegante Herren in Abendanzügen mit einigen sehr geschminkten Damen.

Beate wäre am liebsten umgekehrt. Aber Frenthof hatte bereits die Tür zu dem kleinen Tanzraum geöffnet. Dieser Tanzraum war kreisrund, nicht sehr groß und hatte als Wände nichts wie riesenhafte Spiegelschreiben. Ein großer Kristallkronleuchter schwebte von der Decke herab über der Mitte des Raumes und drehte sich durch irgendeinen Mechanismus langsam um sich selbst. Dabei sprühten die vielen Lampen in verschiedenfarbigem Licht auf. Jetzt lag der ganze kleine Tanzraum in zartem Rosa gefeilt. Das Rosa wechselte zu geheimnisvollem Violett, von Violett zu leuchtendem Grün und wieder zu strahlendem Weiß.

In der Mitte des Raumes war die Tanzfläche auf dem flänzenden Parkett ausgeparat.

Elegante Paare, Herren im Smoking oder Frack, Damen in tief ausgeschnittenen Valskleidern, drehten sich zu den Klängen eines schwachenden Tangos. Rings um den Raum, hinter einer Balustrade, waren die Sitzplätze angeordnet. Dort saßen verschiedene Paare in ausgetragener Stimmung beim Sekt. Bunte Bälle flogen als Burgeschosse von einem Platz zum andern quer durch den Saal. Zu ihrem Geräuschen bemerkte Beate auf sämtlichen Tischen keine Telephone.

Was sollte man wohl hier mit diesen Telefonen anfangen? Sie kannte ein solches Lokal nicht und hatte von solchen Gepflogenheiten keine Ahnung.

Aber sie hätte kein junges Mädchen sein müssen, wenn diese unbekannte Atmosphäre sie nicht wirklich interessiert hätte. Es war auch wirklich ein farbig schönes Bild, das sich ihr bot. So nahm sie bereitwillig mit Frenthof an einem reservierten Tisch Platz und sah sich neugierig um.

„Wo sind diese kleinen Telephone?“ fragte sie Frenthof, der jetzt leise dem Kassner eine Bestellung gemacht hatte.

„Ach, nur eine Spielerei, mein gnädiges Fräulein! Bitte, passen Sie auf!“

Er nahm den Hörer ab, drehte an der kleinen Scheibe. Schon sah am gegenüberliegenden Tisch auf der anderen Seite des kleinen Saales ein schönes dunkles Mädchen auf, ergriff den Hörer.

Beate hörte eine lustige Stimme etwas fragen, und Frenthof antwortete:

„Zunächst, den nächsten Rumba, bitte!“

Rum verstand Beate. Dieses Tischtelefon verband einen mit den anderen Tischen. Man konnte mit jedem unbekannten Menschen an einem der anderen Plätze reden. Eine drohliche Idee war das, so mit Unbekannten zu telefonieren!, dachte sie.

In diesem Augenblick erschien der Kassner. Er brachte einen Eisfächer, in ihm, halb eingegraben, mit einem weißen Tuch verhüllt: eine Flasche Sekt.

„Schenten Sie ein!“ befahl Frenthof.

Schon verlor der eisgefählte Sekt in den Gläsern.

„Auf Ihr Wohl, mein gnädiges Fräulein!“ Frenthof trant Beate zu. Sie dankte etwas befangen und nippte nur an ihrem Wein. Blödsinn war die alte Befangenheit wieder in ihr. War sie denn hierher gekommen, um dieses fröhliche Treiben mit anzusehen? Ihr Hiersein hatte doch nur einen Zweck: die Unterredung mit dieser Tilly!

Gerade wollte sie nach ihr fragen. Da kam ein gut gewachsener, tollert gekleideter junger Mann im Tanzanzug auf sie zu und verbogte sich vor ihr.

Erschreckt wollte sie abbrechen. Aber Frenthof sagte leise:

„Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, lehnen Sie nicht ab! Es würde hier unangenehm auffallen und vielleicht zu Szenen führen.“

Da stand sie auf und folgte dem Unbekannten zum Tanz. Ihre ursprüngliche Befangenheit schwand. Sie war eine leidenschaftliche Befangenheit schwand. Sie war eine leidenschaftliche Tänzerin. Die Musik der ungarischen Zigeunertafel war so gut, wie sie sie selten gehört hatte. Und dieser junge Mann mit dem glatten dunklen Gesicht tanzte unbeschreiblich. Sie vergaß alles um sich her und gab sich dem Genuß des Tanzes hin. Sie wollte jetzt auch nicht denken, was ihr noch bevorstand. Die Unterredung mit Tilly würde schlimm genug sein. Warum sollte sie nicht einen Augenblick fröhlich sein und den Abend hier genießen?!

(Fortsetzung folgt)